

7 Anhang

7.1 Biografische Skizzen der osteuropäisch-jüdischen SozialistInnen

Namensschreibweisen: In den biografischen Skizzen sind für jede Person bis zu drei während der Berliner Exilzeit verwendete Namen (bzw. ihre Transliteration aus dem Jiddischen und Russischen) aufgeführt. Fettgedruckt und vorangestellt ist die Namensschreibweise, die im Fließtext der Arbeit verwendet wird. Dahinter, in eckigen Klammern, sind mögliche weitere Namensschreibweisen/Transliterationen aufgeführt. Ferner sind in runden Klammern mögliche weitere Geburtsnamen, Pseudonyme und Patronyme aufgeführt.

Die biografischen Skizzen fokussieren sich besonders auf die Berliner Exilzeit der 1920er/30er Jahre. Die Informationen zu den einzelnen Personen entstammen der gesamten, für diese Arbeit gesichteten Sekundärliteratur und dem Quellenmaterial. Nach jeder biografischen Skizze ist unter „siehe auch“ mindestens ein Nachschlagewerk, Quellenverweis oder eine Sekundärliteratur-Angabe vermerkt, in der Informationen über die jeweilige Person abgedruckt sind. Es handelt sich hierbei allerdings um keinen vollständigen Quellennachweis, das heißt, die hier angegebenen Informationen stammen nicht ausschließlich aus den angegebenen Werken.

Rafail Abramovič (Geburtsname: Rein) [jid.: Rafail Abramovitsh/dt.: Rafael/Raphael Abramowitsch]

Politische Primärientrichtung in Berlin: SDAPR; *Sozialdemokratischer Bund der Sowjetunion*

Temporärer Wohnort: Bozener Str. 9, Berlin-Schöneberg (nachgewiesen für das Jahr 1930)

Abramovič (* 1880 Dvinsk, † 1963 New York) avancierte vor dem Ersten Weltkrieg zu einem der führenden zeitgenössischen BundistInnen. Ab 1920 lebte er gemeinsam mit seiner Frau, seinem Sohn und seiner Tochter in Berlin. Dort war er Mitglied des Zentralkomitees der Auslandsvertretung der SDAPR, des Zentralkomitees des *Sozialdemokratischen Bund der Sowjetunion* sowie des *Sozialdemokratischen Klubs im Martova*. Ebenfalls war A. Vertreter der SDAPR im Exekutivkomitee der SAI. Während der Berliner Exilzeit schrieb A. regelmäßig für den *Socialističeskij vestnik*, er war Mitherausgeber der *RSD. Mitteilungsblatt der russischen Sozial-Demokratie* und ständiger Mitarbeiter des *Forverts*. Er schrieb ebenfalls für *Di tsukunft* sowie für deutschsprachige Zeitungen wie *Der Vorwärts*, *Der Kampf*, *Die Bücherwarte* und *Die Gesellschaft*. Ferner veröffentlichte er in den

1920er Jahren sechs Monografien in deutscher und zwei in jiddischer Sprache und war seit Beginn der 1930er Jahre Mitarbeiter der jiddischsprachigen Enzyklopädie. 1933 verließ er Berlin Richtung Paris, ab 1940 war er in New York ansässig.

Siehe auch: Liebich, From the Other Shore, S. 333; Estraikh, Die jiddischsprachige New Yorker Tageszeitung Forverts; Abramovič, In tsvey revolutsies; Lustiger, Rotbuch: Stalin und die Juden, S. 332–334; Kühn-Ludewig, Jiddische Bücher, S. 105.

Pavel (Borisovič) Aksel'rod (Geburtsname: Pinchus Boruch) [dt.: Paul Axelrod/ jid.: Pavel Akselrod]

Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR, rechter Parteiflügel

Temporärer Wohnort: Mariendorfer Str. 56, I, Berlin-Steglitz (nachgewiesen für das Jahr 1924)

Aksel'rod (* um 1850, † 1928 Berlin) engagierte sich seit seiner Studienzeit in der revolutionären Bewegung und war Mitbegründer der russländischen Sozialdemokratie. Seit 1919 lebte er in Berlin, wo er innerhalb der SDAPR als „Partei-Patriachat“ behandelt wurde. Aufgrund seines hohen Alters trat er in den 1920er Jahren in der täglichen Parteiarbeit kaum noch in Erscheinung. Vereinzelt publizierte er im *Socialističeskij vestnik*. Er brachte in Berlin zwei deutschsprachige und zwei russischsprachige Publikationen heraus, seine Memoiren wurden ins Jiddische übersetzt und 1922/23 in *Di tsukunft* veröffentlicht. A. verstarb in Berlin am 16.04.1928 und wurde im SDAPR-Parteigrab auf dem Urnenfriedhof im Stadtteil Berlin-Wedding beigesetzt.

Siehe auch: Liebich, From the Other Shore, S. 334; Aronson, Pavel Akselrod un Iuli Martov; Akselrod, Pavel: Memuaren. In: Di tsukunft. Vol. 7 (1922), Nr. 3–12 und Vol. 8 (1923), Nr. 1,2,5, 8–10.

Grigorij Aronson [jid.: Grigori Aronson/dt.: Gregor Aronson]

Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR, rechter Parteiflügel; *Sozialdemokratischer Bund der Sowjetunion*

Temporärer Wohnort: Nassauische Str. 48, Berlin-Wilmersdorf (nachgewiesen für die Jahre 1930/31)

Aronson (* 1866 Petersburg, † 1968 New York) engagierte sich zwischen 1903 und 1908 als Bol'shevik, trat 1908 dem *Bund* bei und wechselte später zur SDAPR. Zwischen 1922 und 1933 lebte A. in Berlin. Im Berliner Exil war er Mitglied der SDAPR und des *Sozialdemokratischen Bund der Sowjetunion*. Er war Sekretär des *Berliner Komitees des Hilfsvereins für politische Gefangene und Verbannte in Rußland* und zwischen 1926 und 1931 Generalsekretär des internationalen ORT-Verbandes. A. schrieb für den *Socialističeskij vestnik*, bis 1930 für den *Dni* sowie für jiddischsprachige Zeitungen wie *Dos fraye vort*. Er veröffentlichte in den 1920er

Jahren auf Russisch einen Gedichtband und eine Monografie über politischen Terror in der Sowjetunion. 1933 floh A. nach Paris, 1940 weiter nach New York. *Siehe auch: Liebich, From the Other Shore, S. 333f.; Leksikon fun Forverts shrayber, S. 6; Kühn-Ludewig, Jiddische Bücher, S. 106.*

Ben-Adir (Geburtsname: Avrom Rozin)

Politische Primärorientierung in Berlin: linker Jiddischist; Territorialist

Ben-Adir (* 1878 Kruča, † 1942 New York) war im Russländischen Reich führender Politiker der *Jüdischen Sozialistischen Arbeiterpartei* (SERP). Zwischen 1921 und 1933 lebte er in Berlin, unterbrochen durch einen mehrmonatigen Aufenthalt im Mandatsgebiet Palästina. In Berlin war B.-A. Mitglied des jiddischsprachigen Schulkomitees. Ferner arbeitete er u. a. im Verein *Ostjüdisches Historisches Institut*, bei ORT und für die jiddischsprachige Enzyklopädie. Er war Herausgeber der jiddischsprachigen Zeitschrift *Dos fraye vort* und der ORT-Zeitschrift *Virtshaft un lebn*. B.-A. publizierte 1925 auch eine jiddischsprachige Monografie. Seine späteren Migrationsorte waren Paris und New York.

Siehe auch: Aronson, Ben-Adir. Der teritorialist; Jacobs, Jack: Ben-Adir. In: The YIVO Encyclopedia of Jews in Eastern Europe.

Ben-Baruch (Geburtsname: Yitskhok Kharlak)

Politische Primärorientierung in Berlin: Allgemeiner Jüdischer Arbeiterbund; linker Jiddischist

Der Literat Ben-Baruch (* 1892 Brisk) engagierte sich seit 1910 im *Bund*. In Berlin lebte B.-B. zwischen 1923–1925 und war dort als Journalist und Übersetzer tätig. Anschließend ging er nach Riga, 1935 nach Südafrika und 1938 nach New York.

Siehe auch: Kühn-Ludewig, Jiddische Bücher, S. 107; Jacobs, Bund in Vilna, S. 275.

Dovid Bergelson [dt.: David Bergelson/russ.: David (Rafailovič) Bergel'son]:

Politische Primärorientierung in Berlin: Linker Jiddischist, ab 1926 offene Unterstützung der Politik der Sowjetunion

Der Literat und Poet Bergelson (* 1884 Okhrimovo, † 1952 Moskau) lebte seit 1903 in Kiew, wo er ab 1907 in der jiddischsprachigen Sozial- und Kulturbewegung eingebunden war. In Berlin lebte er seit 1921, unterbrochen von kürzeren Aufenthalten in anderen Städten, zusammen mit seiner Frau Tsipa. In Berlin war B. engagiert bei ORT und seit 1924 im Vorstand des *Sholem-Alechhem-Klubs*. Er war bis 1926 freier Mitarbeiter des *Forverts*. Nachdem er sich politisch dem Kommunismus zugewandt und dies öffentlich propagiert hatte, wurde er Korrespondent der New Yorker Zeitschrift *Frayhayt*. Unter anderem publizierte B. 1922 sein literarisches Werk in sechs Bänden im Berliner *Vostok*-Verlag und war an kurzlebigen jid-

dischsprachigen Zeitschriften, wie *Milgroy. Tsaytshrift far kunst un literatur* (1922–1924), beteiligt. Einige seiner jiddischsprachigen Texte wurden ins Deutsche übersetzt. 1933 migrierte B. über Kopenhagen zurück nach Moskau. 1952 wurde B. in der Sowjetunion nach einem Schauprozess hingerichtet.

Siehe auch: *Novershtern, Avraham: Bergelson, Dovid. In: The YIVO Encyclopedia of Jews in Eastern Europe; Sherman, David Bergelson; Leksikon fun Forverts shrayber, S. 12; Lustiger, Rotbuch: Stalin und die Juden, S. 384–386.*

Grigorij (Osipovič) Binštok (Pseud.: Gr. Osipov) [dt.: Gregor Bienstock]

Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR, rechter Parteiflügel; SPD

Binštok (* 1884 St. Petersburg, † 1954 USA) war zwischen 1904 und 1907 Bol'shevik und trat anschließend zur Men'sheviki-Fraktion über. Bereits 1919 kam B. zusammen mit Aksel'rod nach Berlin, verließ die Stadt nach wenigen Monaten jedoch wieder Richtung Sowjetrussland. Zwischen 1922 und 1933 lebte B. beständig in Berlin. Er war Mitglied der SDAPR, der *Berliner Bund-Gruppe* und der SPD. Er schrieb für *Die Gesellschaft* und *Die Bücherwarte* sowie unter Pseudonym im *Socialističeskij vestnik*. Ebenfalls arbeitete B. für die SPD als Referent in der ArbeiterInnenbildungsschule und war Mitglied im *Sozialdemokratischen Klub im. Martova*. In den 1930er Jahren publizierte er zwei deutschsprachige Bücher über die Sozialdemokratie. Anschließend Emigrationsorte waren Prag und London, später die USA.

Siehe auch: *Liebich, From the Other Shore, S. 334.*

Fanie Blumin-Kursky (Geburtsname: Suravitsh)

Politische Primärorientierung in Berlin: Allgemeiner Jüdischer Arbeiterbund

Die Ärztin Blumin-Kursky (* um 1882 Vilna, † 1938 Paris) engagierte sich seit der Jahrhundertwende im *Bund*. Gemeinsam mit ihrem Mann Franz Kursky und ihrer Tochter lebte sie zwischen 1919 und 1933 in Berlin. Dort arbeitete sie als Ärztin für die *Kinderanstalt der Gesellschaft für Gesundheitsschutz der Jüdinnen und Juden*. 1933 migrierte B.-K. nach Paris.

Siehe auch: *Menes, Der lebns-veg.*

Sergey Braun [russ.: Abraham (Julevič) Braun/jid.: Abraham Braun]

Politische Primärorientierung in Berlin: Allgemeiner Jüdischer Arbeiterbund

Temporärer Wohnort: Schwäbische Str. 21, Berlin W 50

Braun (* 1880 Riga, † 1940 New York) engagierte sich seit 1900 innerhalb des Russländischen Reiches beim *Bund*, nach der Revolution in den bundischen Strukturen in Sowjetrussland, ab 1921 im lettischen *Bund*. Zwischen dem 01.11. 1921 und 1925 lebte B. in Berlin. Dorthin kam B. v.a. zur Behandlung seiner Gehörlosigkeit. Er knüpfte in dieser Zeit Kontakte zum rechten Parteiflügel der

SDAPR und nahm an dessen Sitzungen teil. B. war ebenfalls Mitglied des *Vereins der ausländischen Presse zu Berlin*. 1925 kehrte er zurück nach Riga, 1928–1931 lebte er in Paris, 1931–1934 erneut in Riga. Nach Verhaftung und Ausweisung floh B. nach Tallinn, im Oktober 1938 erreichte er New York.

Siehe auch: Kharlash, I.: Abraham Braun. Doyres Bundistn. Band 1. S. 298–307.

Eva Broido (Geburtsname: Gordón) [russ.: Eva (L'vovna) Brojdo/jid.: Eva Broyde] Politische Primärientrichtung in Berlin: SDAPR, linker Parteiflügel

Broido (* 1876 Švenčionys, † 1941 Sowjetunion) war seit der Jahrhundertwende Mitglied der SDAPR. 1901 wurde B. ins sibirische Exil verbannt, wo sie ihren Jugendfreund Mark Broido heiratete. Den Ersten Weltkrieg verbrachte sie abermals in Verbannung, wo sie Kontakt zur sibirischen *Zimmerwalder Gruppe*, einer sozialistischen Anti-Kriegsgruppierung, unterhielt. Nach der Februarrevolution kehrte B. nach Petrograd zurück. Später lebte sie in Moskau und war Mitglied des Zentralkomitees der SDAPR. 1920 verließ B. zusammen mit ihrer Tochter Vera Sowjetrussland illegal über die sowjetisch-polnische Grenze. Über Vilna, Warschau und Wien gelangte sie nach Berlin. Bis 1927 lebte sie gemeinsam mit Vera, ihrem Ehemann Mark und ihrem Sohn Danja in Berlin. Dort wurde sie Mitglied der SDAPR-Auslandsvertretung, vertrat die Partei auf Kongressen der SAI und war ein tragendes Redaktionsmitglied des *Socialističeskij vestnik*. B. ging 1927 mit Parteiauftrag illegal zurück in die Sowjetunion. Sie wurde dort 1928 verhaftet, erneut in die Verbannung geschickt und später zum Tode verurteilt. Die Vollstreckung des Urteils erfolgt am 14. September 1941. 1929 wurde ihr Roman *Wetterleuchten der Revolution* in deutscher Übersetzung publiziert, 1931 erschienen in der *Naye Folksdaytung* ihre Erinnerungen unter dem Titel *Dos shturmische leben fun a revolutzionerin*.

Siehe auch: Fieseler, Beate: Broido, Eva L'vovna. In: Biographical Dictionary of European Labor Leaders. Band 1. S. 148f.; Broido, Daughter of Revolution; Saß/Dohrn/Korkowsky, „... die Nacht hat uns verschluckt“, S. 380.

Mark Broido

Keine politische Tätigkeit im Berlin der Weimarer Republik

Broido (* 1877 Švenčionys, † 1937 Großbritannien) schloss sich nach der Jahrhundertwende in St. Petersburg der SDAPR an. 1901 wurde er verhaftet und ins sibirische Exil gesandt, wo er in zweiter Ehe seine Jugendfreundin Eva Broido (geb. Gordón) heiratete. Während des Ersten Weltkrieges verblieb B. als Anhänger der Gruppe *Revolutionäre Vaterlandsverteidiger* in Petrograd. Kurz vor der Februarrevolution wurde er aufgrund seiner politischen Vita verhaftet. Nach der Februarrevolution engagierte sich B. in den Petrograder Rätestrukturen. 1918 verließ er während der Bürgerkriegswirren Sowjetrussland und floh zu seinem

Bruder nach Wien. Nachdem ihm seine Frau und Tochter nachgefolgt waren, zogen sie gemeinsam nach Berlin. B. nahm dort an Diskussionsabenden und am SDAPR-Debattierklub teil. Im Gegensatz zu seiner Frau entfremdete er sich jedoch von der russländischen Sozialdemokratie. In der ersten Hälfte der 1920er Jahre arbeitete B. für die in Berlin ansässige sowjetische Handelsorganisation, wurde aber Mitte der 1920er Jahre entlassen. Wenige Jahre später ging er für eine berufliche Anstellung nach Danzig. 1934 zog er zu seiner Tochter und seinem Sohn nach Großbritannien.

Siehe auch: Broido, Daughter of Revolution.

David (Jul'evič) Dalin (Geburtsname: Levin) [dt.: David Dallin]

Politische Primärientrichtung in Berlin: SDAPR, rechter Parteiflügel

Temporäre Wohnorte: Uhlandstr. 16, Berlin W 15 (nachgewiesen für das Jahr 1923); Bamberger Str. 17, Berlin-Schöneberg

Der Ökonom Dalin (* 1889 Rogačev, † 1962 New York) trat ca. 1907 der SDAPR bei. Er war der Bruder des Sozialisten Simon Wolin. D. migrierte 1910 ein erstes Mal nach Westeuropa; während seines Studiums und der Promotion lebte er mehrere Jahre in Berlin und Heidelberg. Im April 1917 kehrte er nach Sowjetrussland zurück und wurde Mitglied des SDAPR-Zentralkomitees. Ab 1921 lebte er erneut in Berlin. Dort war D. Mitglied des Zentralkomitees der SDAPR-Auslandsvertretung. Als promovierter Ökonom schrieb er für den *Socialističeskij vestnik* und war Mitherausgeber des *RSD. Mitteilungsblatt der russischen Sozial-Demokratie*. D. publizierte in Berlin eine russischsprachige Monografie über Sowjetrussland nach dem Krieg und der Revolution. Ebenfalls veröffentlichte er deutschsprachige Buchrezensionen in *Die Gesellschaft* und war Mitglied im *Sozialdemokratischen Klub im. Martova*. 1935 floh D. nach Warschau, 1939 nach Paris und 1940 in die USA, wo er als Sowjethistoriker arbeitete.

Siehe auch: Liebich, From the Other Shore, S. 334; Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration, Bd. 2, S. 201.

Fëdor (Il'ič) Dan (Geburtsname: Gurvič) [dt.: Theodor Dan/jid: F. Dan]

Politische Primärientrichtung in Berlin: SDAPR, linker Parteiflügel

Temporäre Wohnorte u. a.: Solinger Str. 3, IV, Berlin-Moabit (nachgewiesen für das Jahr 1922); Berliner Str. 57, Berlin-Charlottenburg (nachgewiesen für das Jahr 1924)

Der ausgebildete Arzt und Berufspolitiker Dan (* 1871 St. Petersburg, † 1947 New York) war seit 1903 führender Men'shevik. Er trat als junger Erwachsener zum Christentum über, 1917 heiratete er Lidija Dan (geb. Cederbaum). Während des Ersten Weltkrieges bekannte sich D. in der sibirischen Verbannung zur *Zimmerwalder Gruppe*. Nach der Februarrevolution war er zeitweilig Anhänger der

Gruppe *Revolutionäre Vaterlandsverteidiger*, anschließend Internationalist. Zwischen 1922 und 1933 lebte D. in Berlin, wo er 1923 Julij Martov als Vorsitzenden der SDAPR-Auslandsvertretung nachfolgte. Ebenfalls seit 1923 war er stellvertretendes Mitglied der SDAPR im Exekutivkomitee der SAI. Während der Berliner Exilzeit war D. (Mit-)Herausgeber von sechs deutschsprachigen Monografien sowie des *RSD. Mitteilungsblatt der russischen Sozial-Demokratie*. Des Weiteren war er Redaktionsmitglied des *Socialističeskij vestnik* und schrieb Artikel für die sozialdemokratischen Zeitschriften *Der Kampf*, *Die Gesellschaft* sowie wenige Artikel in *Di tsukunft*. D. war Mitglied im *Sozialdemokratischen Klub im. Martova*. 1933 floh D. nach Paris, anschließend nach New York.

Siehe auch: Liebich, From the Other Shore, S. 334 f.; Lustiger, Rotbuch: Stalin und die Juden, S. 331 f.

Lidija (Osipovna) Dan (Geburtsname: Cederbaum) [dt.: Lidia Dan]

Politische Primärorientierung in Berlin: ab 1924 SDAPR, linker Parteiflügel

Dan (* 1878 Odessa, † 1963 New York) engagierte sich seit der Jahrhundertwende in der revolutionären Bewegung des Russländischen Reiches. Sie war die Schwester von Julij Martov und heiratete 1917 in zweiter Ehe Fëdor Dan. Zwischen 1922 und 1931 lebte sie in Berlin, wo sie ab 1924 dem linken Parteiflügel der SDAPR angehörte. Zwischen 1917 und 1924 war D. kein offizielles Mitglied der SDAPR, hielt aber über den *Sozialdemokratischen Klub im. Martova* und dem eigenen Familien- und Bekanntenkreis fortwährend Kontakt. Nach ihrem erneuten Parteieintritt nahm D. als Delegierte an SAI-Kongressen teil. D. gründete 1923 gemeinsam mit Aron Jugov den Verlag *Russisches Revolutionäres Archiv* und arbeitete als Lektorin und Redakteurin für russischsprachige Zeitungen. Anonym schrieb sie für den *Socialističeskij vestnik*. 1931 verließ D. aus beruflichen Gründen Berlin Richtung Paris. Später floh sie nach New York.

Siehe auch: Jebrak, Mit dem Blick nach Russland; Liebich, From the Other Shore, S. 335.

Ol'ga (Iosifovna) Domanevskaja (Pseud.: Z. Eber)

Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR, linker Parteiflügel

Die Wirtschaftswissenschaftlerin und Journalistin Domanevskaja (* 1885, † 1974) trat 1917 aus der SDAPR aus und erst nach ihrer Emigration wieder in die Partei ein. Mit ihrem Lebensgefährten Aron Jugov lebte sie wahrscheinlich im Zeitraum von 1922 bis 1933 gemeinsam in Berlin. D. schrieb dort für den *Socialističeskij vestnik* und unter Pseudonym für sowjetische Wirtschaftszeitschriften. Sie war Mitglied des Zentralkomitees der Auslandsvertretung der SDAPR und des *Sozialdemokratischen Klubs im. Martova*. D. trat Anfang der 1940er Jahre erneut

aus der Partei aus und publizierte nach dem Zweiten Weltkrieg für die pro-kommunistischen Zeitungen *Russkij golos* (New York) und *Vestnik* (Toronto).

Siehe auch: Liebich, From the Other Shore, S. 335.

Samuel (Efimovič) Estrine [dt.: S. Estrin]

Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR; SPD

Der Jurist Estrine (* 1893, † 1976) lebte zwischen 1923 und 1933 in Berlin. Zuvor hatte er in Moskau sein Studium abgeschlossen. In Berlin war E. Mitglied im *Sozialdemokratischen Klub im. Martova* und engagierte sich innerhalb der *Sozialistischen Arbeiter-Jugend* der SPD. 1933 migrierte er nach Paris, 1939 in die USA. Dort arbeitete er zwischen 1946 und 1976 als internationaler Generalsekretär des *Jewish Labor Committee*.

Siehe auch: Liebich: From the Other Shore. S. 336.

Lev (Jakovlevič) Ėtkin [jid.: Abraham Leyb Etkin]

Politische Primärorientierung in Berlin: Allgemeiner Jüdischer Arbeiterbund

Ėtkin (* 1884 Smorgon, † 1927 Berlin) trat 1902 in Vilna dem *Bund* bei. 1917 wurde er zum Sekretär des Zentralkomitees des *Bund* gewählt. Seit August 1917 lebte Ė. in Kiew, wo er sich im *Bund* und in der *Kultur-lige* engagierte. 1921 migrierte Ė. nach Berlin, wo er seit 1924 in der *Berliner Bund-Gruppe* agierte. Ebenfalls seit 1921 war er Sekretär des Berliner ORT-Verbandes. Außerdem war Ė. Mitglied der SPD und engagierte sich auf kommunaler Ebene in einem Berliner Verwaltungsbezirk. Am 06.10.1927 verstarb er krankheitsbedingt in Berlin und wurde im SDAPR-Parteigrab auf dem Urnenfriedhof im Stadtteil Berlin-Wedding beigesetzt.

Siehe auch: N.N.: L. Ja. Ėtkin. In: SV, Vol. 7 (1927), Nr. 20 (20.10.1927). S. 16; Gelemt, H.: Abraham Leyb Etkin. In: Doyres Bundistn. Bd. 2. S. 245 – 247.

Dovid Eynhorn [dt. David Einhorn]

Politische Primärorientierung in Berlin: linker Jiddischist; Allgemeiner Jüdischer Arbeiterbund

Der Poet und Journalist Eynhorn (* 1886 Karelitš, † 1973 New York) begann mit 13 Jahren Gedichte auf Hebräisch zu publizieren. Aufgrund seiner politischen Orientierung zum *Bund* setzte er anschließend sein Schaffen in jiddischer Sprache fort. E. lebte in Vilna, einige Jahre in der Schweiz und ab 1917 in Warschau. Im September 1920 migrierte E. nach Berlin. Dort arbeitete er für den Verlag *Vostok*, schrieb für verschiedene jiddischsprachige Zeitschriften und war ständiger Mitarbeiter des *Forverts*. Er suchte in der Weimarer Republik den Kontakt zur jüdischen ArbeiterInnenschaft, reiste zu Vorträgen ins Ruhrgebiet und unterstützte die in verschiedenen Städten gegründeten jüdischen ArbeiterInnenkulturvereine.

E. veröffentlichte in Berlin zwei jiddischsprachige Gedichtbände und war Mitglied des *Vereins der ausländischen Presse zu Berlin*. 1924 migrierte E. nach Paris, 1940 in die USA, wo er seine journalistische Tätigkeit fortsetzte.

Siehe auch: Saß, „Wenn die Nazi-Verbrecher nach Hause kommen“; *Leksikon fun Forverts shrayber*, S. 4f.; Kuperman, Shifra: Eynhorn, Dovid. In: *The YIVO Encyclopedia of Jews in Eastern Europe*; Saß/Dohrn/Korkowsky (Hrsg.), „... die Nacht hat uns verschluckt“, S. 382.

Nathan Frenkel (Pseud.: Nathan Shnayder)

Politische Primärorientierung in Berlin: Allgemeiner Jüdischer Arbeiterbund

Frenkel (* 1903) war im *Bund* und in der *Schneiderei-Gewerkschaft* aktiv. Zwischen 1919 und Mai 1933 lebte er in Berlin. F. publizierte unter Pseudonym in der *Naye Folksdaytung*. Zwischen 1926 und 1933 besaß er in Berlin ein Geschäft. 1933 verließ er Deutschland Richtung Paris.

Siehe auch: Brief von Abramovič an Orest Ivanovič vom 21. 07.1933. In: *IISH, Rafail Abramovič Papers*, Nr. 3.

Pëtr (Abramovič) Garvi (Geburtsname: Bronšteyn) [dt.: Peter Garwy/jid.: Piotr Garvi-Bronshteyn]:

Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR, rechter Parteiflügel; SPD

Garvi (* 1881 Odessa, † 1944 New York) war seit 1899 in der revolutionären Bewegung im Russländischen Reich engagiert, später auch in der gewerkschaftlichen Bewegung. G. war vor dem Ersten Weltkrieg ein wichtiger Anführer der Men'sheviki, der sich gegen eine Zusammenarbeit mit den Bol'sheviki aussprach. Er war mit Sophie Garwy verheiratet, ihr Sohn hieß Iurij. G. lebte 1904 in Paris und Genf, 1912 kurzzeitig in Wien. 1923 zog er mit seiner Familie nach Berlin. Dort war G. Anführer des rechten Parteiflügels der SDAPR und Mitglied des SDAPR-Zentralkomitees. Zudem wurde er Mitglied der SPD. Als Russlandexperte beriet er die SPD und schrieb für den *Vorwärts* sowie andere SPD-nahe Zeitschriften. Er unterhielt eine enge Freundschaft zur Familie Kautsky. Einzelne Artikel publizierte er in *Di tsukunft* und im *Socialističeskij vestnik*. Außerdem war er Mitglied im *Sozialdemokratischen Klub im. Martova* und nahm als SDAPR-Delegierter an SAI-Kongressen teil. In deutscher und russischer Sprache veröffentlichte er während seiner Berliner Exilzeit jeweils zwei Monografien, unter Pseudonym publizierte er ebenfalls Lyrik. 1933 migrierte G. nach Paris, 1940 in die USA.

Siehe auch: Aronson, S. Ivanovitsh un P. Garvi; Swain, Geoffrey: Bronshtein, P. A. sowie McKean, R. B.: Garvi, P. In: *Biographical Dictionary of European Labor Leaders*. Band 1. S. 149f. und S. 341f.; Liebich, *From the Other Shore*, S. 336.

Sophie Garwy (Geburtsname: Fichman/Pseud.: Sylvia) [russ.: Sof'ja (Samojlovna) Garvi]

Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR

Garwy (* 1881 Oğreev, † 1958 New York) lebte ab 1923 in Berlin und war dort Mitarbeiterin des *Socialističeskij vestnik*. Sie war verheiratet mit Pëtr Garvi, ihr gemeinsamer Sohn hieß Iurij. 1931 nahm sie als Delegierte der SDAPR am Wiener Kongress der SAI teil und war ferner Mitglied im *Sozialdemokratischen Klub im Martova*. 1933 migrierte sie nach Paris, später in die USA.

Siehe auch: Liebich, From the Other Shore, S. 337.

Nahum Gergel [russ.: Nachum (Julevič) Gergel']

Politische Primärorientierung in Berlin: linker Jiddischist

Gergel (* 1887, † 1931 Berlin) begann sein politisches Engagement als junger Student im *Bund* und schloss sich später der zionistisch-sozialdemokratischen Bewegung an. Er unterstützte seit 1915 jüdische Geflüchtete und nach dem Ersten Weltkrieg jüdische Pogromopfer aus der Ukraine. Seit 1924 lebte G. in Berlin. Während seiner Berliner Exilzeit recherchierte und publizierte er zu den Pogromen nach dem Ersten Weltkrieg in Osteuropa. G. arbeitete in verschiedenen jüdischen Kulturorganisationen (OSE, Joint, YIVO, jiddischsprachige Enzyklopädie). Er war außerdem Mitglied des *Sozialdemokratischen Klub im Martova* und des jiddischsprachigen Schulkomitees in Berlin. Am 18.11.1931 verstarb er und wurde auf dem jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee beigesetzt.

Siehe auch: N.N.: N. Ju. Gergel'. In: SV, Vol. 11 (1931), Nr. 22 (28.11.1931). S. 16.

Stepan Ivanovič (Geburtsname: Solomon Portugeis) [russ.: Semen (Osipovič) Portugejs/jid.: S. Portugeyz]

Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR, rechter Parteiflügel

Ivanovič (* 1880 Kišinev, † 1944 New York) engagierte sich seit 1900 innerhalb der SDAPR bei der Fraktion der Men'sheviki. 1901 reiste I. erstmalig nach Deutschland. Er lebte während des Ersten Weltkrieges in St. Petersburg, anschließend in Kiew und Odessa. 1921 migrierte I. nach Berlin. Dort setzte er sein politisches Engagement im rechten Parteiflügel der SDAPR fort und brach mit der vom linken Parteiflügel dominierten Auslandsvertretung der SDAPR. Er publizierte in den 1920er/30er Jahren zahlreiche Monografien auf Russisch und war Herausgeber der Zeitschrift *Zarja*. Seit 1923 begann er ebenfalls in jiddischsprachigen Zeitschriften (u. a.: *Di tsukunft*, *Der veker* und *Der forverts*) zu publizieren. Seine Artikel wurden zunächst übersetzt, später von ihm selbst auf Jiddisch geschrieben. Außerdem war er Mitglied im *Verein der ausländischen Presse zu Berlin*. 1933 ging I. nach Paris, Anfang der 1940er Jahre weiter nach New York.

Siehe auch: Aronson, S. Ivanovitsh und P. Garvi; Liebich, *From the Other Shore*, S. 337; Kara-Murza, *Intellektual'nye portrety*, S. 133–179.

Naum (Mikhailovič) Jasny

Politische Primärorientierung in Berlin: ab 1925 SDAPR

Temporäre Wohnorte: Mozartstr. 35, Berlin-Lichtenrade; Sodener Str., Berlin-Wilmersdorf (nachgewiesen für das Jahr 1933)

Jasny (* 1883 Kharkov, † 1967 Wheaton, Maryland/USA) studierte zwischen 1901 und 1908 in Berlin, St. Petersburg, Wien, Zürich und Kharkov. Ja. wurde um die Revolution von 1905 zu einem Mitglied der Men'seviki und lebte nach der Revolution von 1917 kurzzeitig in der *Demokratischen Georgischen Republik*. Zu Beginn der 1920er Jahre floh er über Wien nach Berlin, das er im August 1923 erreichte. Zwischen 1925 und 1927 arbeitete er für die sowjetische Handelsgesellschaft in Hamburg. Anschließend kehrte Ja. nach Berlin zurück, wo er am *Institut für Konjunkturforschung* und am *Institut für Landwirtschaftliche Marktforschung* tätig war. Außerdem nahm Ja. ab 1925 wieder Kontakt zur SDAPR-Gruppe auf. Als Agrarökonom publizierte er zu Beginn der 1930er Jahre fünf deutschsprachige Monografien. Im August 1933 migrierte er in die USA, wo er weiter als Wissenschaftler tätig war und für den *Socialističeskij vestnik* schrieb. Siehe auch: Janssen, *Russische Ökonomen*, S. 168; Liebich, *From the Other Shore*, S. 338; *Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration*, Band 2, S. 565f.

Isai (L'vovič) Judin (Geburtsname: Ayzenshtat/Pseud.: Vitali) [jid.: Isay Ayzenshtat]

Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR, linker Parteiflügel; *Sozialdemokratischer Bund der Sowjetunion*

Judin (* 1867 Vilna, † 1937 Paris) schloss sich 1885 dem Vilnaer Zirkel der *narodniki*-Bewegung an. Während seiner Studienzeit orientierte er sich um. Er stand von nun an dem *Bund* und der Men'seviki-Fraktion nahe. Als Mitglied des *Bund*-Zentralkomitees avancierte Ju. spätestens nach der Revolution von 1905 zu einem der bedeutendsten BundistInnen seiner Zeit. Er erlebte im Russländischen Reich mehrere Verhaftungen und verbrachte längere Exil-Aufenthalte in Westeuropa. Seit 1917 lebte Ju. in Minsk, wo er sich weiterhin für den *Bund* engagierte. Nach erneuter Verhaftung und Gefängnis ging er 1922 nach Berlin. Dort wurde er Mitglied des Zentralkomitees der Auslandsvertretung der SDAPR und des *Sozialdemokratischen Bund der Sowjetunion*. Ju. schrieb für den *Socialističeskij vestnik* und war Mitarbeiter von Franz Kursky im Archiv des *Bund*. Ebenfalls war er Mitglied im *Sozialdemokratischen Klub im. Martova*. 1933 migrierte Ju. nach Paris.

Siehe auch: Aronson, Grigorij: *Ayzenshtat, Isay*. In: *Doyres Bundistn. Band 1*. S. 137 – 154; Aronson, Isai: *Aizenshtat*; Liebich, *From the Other Shore*, S. 337.

Aron [Abramovič] Jugov (Geburtsname: Frumson) [dt.: A. Jugow]

Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR, linker Parteiflügel

Der Ökonom Jugov (* 1886 Rostov, † 1954) engagierte sich seit 1903 in der revolutionären Bewegung des Russländischen Reiches. Seine Lebensgefährtin war Ol'ga Domanevskaja. Ab 1923 lebte Ju. in Berlin. Dort war er Mitglied im Zentralkomitee der SDAPR-Auslandsvertretung. Ju. publizierte von Berlin aus mehrere Monografien über ökonomische Fragestellungen in verschiedenen Sprachen, zwei davon auf Deutsch. Er schrieb für den *Socialističeskij vestnik* und war Mitglied im *Sozialdemokratischen Klub im. Martova*. Nach 1933 führte sein weiterer Migrationsweg über Paris in die USA.

Siehe auch: Janssen: *Russische Ökonomen*, S. 169; Liebich, *From the Other Shore*, S. 337.

Mark [Samoilovič] Kefali (Geburtsname: Kammermacher)

Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR, rechter Parteiflügel

Kefali (* 1882 Vilna, † 1943) war seit Anfang des 20. Jahrhunderts in der Druckerei-Gewerkschaft und für den *Bund* tätig. Kurzzeitig unterstützte er die Bol'seviki, bevor er zwischen 1909 und 1917 im Ausland lebte und von dort die Men'seviki unterstützte. Zurück in Sowjetrussland war er wieder gewerkschaftlich engagiert. K. lebte wahrscheinlich zwischen 1924 und 1933 in Berlin. Seit 1924 war er Mitglied des Zentralkomitees der SDAPR-Auslandsvertretung und Mitglied des *Sozialdemokratischen Klubs im. Martova*. Er publizierte im *Socialističeskij vestnik*. Siehe auch: Liebich, *From the Other Shore*, S. 338.

Vladimir Kosovski (Geburtsname: Nokhem Mendl Levinson) [russ.: Vladimir Kossovskij]

Politische Primärorientierung in Berlin: Allgemeiner Jüdischer Arbeiterbund

Kosovski (* 1867 Dvinsk, † 1941 New York) engagierte sich seit den 1880er Jahren in der revolutionären Bewegung des Russländischen Reiches. Zuerst war K. in der *narodniki*-Bewegung engagiert, 1897 gründete er den *Bund* in Vilna mit. Bis zum Ersten Weltkrieg war K. langjähriges Mitglied des Zentralkomitees des *Bund* und lebte zeitweise auch im Ausland. 1919 kam K. nach Berlin und lebte dort – mit Ausnahme eines mehrmonatigen Aufenthaltes in Paris Mitte der 1920er Jahre – bis 1930. Von Berlin aus arbeitete er als Journalist für verschiedene jiddischsprachige Zeitungen (u. a. *Di tsukunft*, *Naye folkstsaytung*). Wenige Jahre war er im Verlag *Vostok* für russischsprachige Übersetzungen von Texten deutschsprachiger Intellektueller wie Heinrich Mann, Karl Kautsky, Ernst Bloch und Albert Einstein

verantwortlich. K. unterhielt von Berlin aus engen Kontakt zum *Bund* in Polen. Er schrieb mindestens einen Artikel im *Socialističeskij vestnik*, war Mitglied des *Sozialdemokratischen Klubs im. Martova* und des jiddischsprachigen Schulkomitees in Berlin. 1930 zog K. nach Warschau, wo er Mitglied des Zentralkomitees des polnischen *Bund* wurde und weiterhin als Redakteur für die *Naye folkstsaytung* arbeitete. Im April 1941 gelangte K. über Pinsk und Vilna nach New York. *Siehe auch: Herts, I. Sh.: Vladimir Kosovski. In: Doyres Bundistn. Bd. 1. S. 11–67; Pickhan, Kossovsky, Portnoy and Others; Gechtman, Roni: Kosovskii, Vladimir. In: The YIVO Encyclopedia of Jews in Eastern Europe; Tobias, The Jewish Bund, S. 351; Lustiger, Rotbuch: Stalin und die Juden, S. 329f.*

Franz Kursky/Franz Blumin-Kursky (Geburtsname: Samuel Kahan) [jid.: Frants Kurski]

Politische Primärorientierung in Berlin: Allgemeiner Jüdischer Arbeiterbund
Temporärer Wohnort: Eisenacher Str. 46, Berlin-Schöneberg (nachgewiesen für das Jahr 1929)

Kursky (* 1874, † 1950 New York) verließ mit 18 Jahren sein Elternhaus und engagierte sich u. a. in Łódź in polnischen und jüdischen sozialistischen Zirkeln. Seit 1899 bekannte er sich zum *Bund*. Nach der Jahrhundertwende lebte K. vornehmlich im westeuropäischen Ausland – v. a. in der Schweiz – und wurde dort vor dem Ersten Weltkrieg zu einem der wichtigsten Vertreter des *Bund*. Ins Russländische Reich kehrte er temporär zu politischen Anlässen zurück. Bereits 1900 ging K. zum Studieren nach Berlin, wo er ebenfalls ein wichtiges Mitglied der damaligen *Bund*-Auslandsvertretung war. Seit 1906 lebte K. in Genf und übernahm dort die Verantwortung für das *Bund*-Parteiarchiv. Auch die Zeit des Ersten Weltkrieges verbrachte er in der Schweiz. 1919 zog K. erneut nach Berlin. Dort wurde er für wenige Jahre stellvertretender Gesandter der *Demokratischen Georgischen Republik* und ab 1925 erneut Leiter des nach Berlin transferierten *Bund*-Parteiarchivs. K. war Mitglied der *Berliner Bund-Gruppe*, des *Sozialdemokratischen Klubs im. Martova* und des jiddischsprachigen Schulkomitees. Er publizierte politische Analysen sowie Lyrik in unterschiedlichen jiddischsprachigen Zeitungen. Aufgrund seiner Stellung als Archivar unterhielt er zahlreiche Kontakte zur deutschsprachigen Sozialdemokratie und zur russischsprachigen Exilgemeinde. 1933 ging K. nach Paris, im Oktober 1941 erreichte er New York.

Siehe auch: Menes, Der lebns-veg; Levin-Shazkes, I.: A dor vos iz avek. In: Der veker, Vol. 29 (1950), Nr. 1. S. 3–5.

Konstantin (S.) Leites (Geburtsname: Kusel)

Keine politische Tätigkeit im Berlin der Weimarer Republik

Der Ökonom Leites (* 1882 Mstislavl, † 1956 New York) engagierte sich vor dem Ersten Weltkrieg im *Bund*. Er lebte seit 1912 in Westeuropa, wo er promovierte, und kehrte als bekennender Gegner der Bol'sheviki auch nach den revolutionären Ereignissen von 1917 nicht zurück nach Sowjetrußland. L. lebte zuerst in Kopenhagen, spätestens seit 1922 in Berlin. Dort arbeitete er im russischsprachigen Verlagswesen. Sein Sohn Nathan C. Leites studierte ebenfalls Wirtschaftswissenschaften in Heidelberg und Berlin. L. migrierte 1933 nach Frankreich und ging 1941 in die USA.

Siehe auch: Janssen, Russische Ökonomen, S. 171.

Jakob Leschtsinsky (Pseud.: B. Keiter') [dt.: Jacob Lestschinsky/russ.: Jakov Leščinskij]

Politische Primärientzung in Berlin: Territorialist; linker Jiddischist

Der Ökonom und Soziologe Leschtsinsky (* 1876 Gorodišče, † 1966 Israel) unterstützte zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Bewegung des linken Territorialismus und war Mitbegründer der *Zionistisch Sozialistischen Arbeiterpartei*. Nach der Februarrevolution engagierte sich L. politisch in der Ukraine. 1921 kam er nach Berlin. Dort führte er seine wissenschaftliche Tätigkeit fort; er forschte zur ökonomischen und sozialen Situation der jüdischen Bevölkerung in Osteuropa und publizierte drei jiddischsprachige Bücher über die osteuropäischen Judenheiten. Zwischen 1923 und 1925 gab er zusammen mit Boris Brutzkus und Jacob Segall die *Bleter far yidisher demografye, statistik, un ekonomik* heraus. Ebenfalls arbeitete er im journalistischen Bereich: L. war ständiger Korrespondent des *Forverts* und publizierte auch Artikel in der *Naye Folktsaytung*. Er war Mitbegründer des YIVO, Mitglied des jiddischsprachigen Schulkomitees in Berlin, des *Sozialdemokratischen Klubs im. Martova* und des *Vereins der ausländischen Presse zu Berlin*. Im März 1933 floh L. nach Warschau, anschließend nach New York.

Siehe auch: EstraiKh, Jacob Lestschinsky; Aleksium, Natalia: Lestschinsky, Jakob. In: The YIVO Encyclopedia of Jews in Eastern Europe; Kühn-Ludewig, Jiddische Bücher, S. 128.

Julij [Osipovič] Martov (Geburtsname: Cederbaum/Pseud. L. Martov) [dt.: Julius Martow/jid.: L. Matov]

Politische Primärientzung in Berlin: SDAPR, linker Parteiflügel

Martov (* 1873 Konstantinopel, † 1923 Berlin) war einer der bedeutendsten Sozialdemokraten seiner Zeit. Während seiner politischen Frühphase – in den 1890er Jahren – trat er explizit für die Gründung einer jüdischen ArbeiterInnenbewegung ein, wendete sich aber später von dieser Idee wieder ab. 1898 war er Mitbegründer der SDAPR und seit 1903 unangefochtener Anführer der Fraktion der Men'sheviki. M. war der Bruder von Lidija Dan. Aufgrund seines politischen

Aktivismus lebte er bis zur Februarrevolution meist außerhalb des Russländischen Reiches. 1920 verließ M. für eine Rede auf dem USPD-Parteitag in Halle Sowjetrussland, eine anschließende Rückkehr wurde ihm verweigert. M. zog nach Berlin, wo er Anführer der Auslandsvertretung der SDAPR und wichtigster theoretischer Vordenker der Partei blieb. Als Mitbegründer des *Socialističeskij vestnik* schrieb er in ihr bis zu seinem Tod zahlreiche programmatische Artikel. Ebenfalls wurden in deutschsprachigen Zeitungen wie *Der Kampf* (Wien), *Der Sozialist* (Berlin) und *Die Freiheit* (Berlin), teilweise postum, Artikel von M. veröffentlicht. Mehrere seiner Texte erschienen als Monografien in russischer und deutscher Sprache, der erste Teil seiner Erinnerungen erschien 1923 auch auf Jiddisch. In der Weimarer Republik unterzog er sich krankheitsbedingt mehreren Behandlungen in Sanatorien. M. verstarb am 04.04.1923 in Schömberg (Deutschland) und wurde auf dem Urnenfriedhof in Berlin-Wedding beigesetzt. Zu seinen Ehren wurden jährliche Trauerfeiern begangen und es wurde der russischsprachige sozialdemokratische Debattierklub nach ihm benannt.

Siehe auch: Aronson, Pavel Akselrod und Iuli Martov; Liebich, *From the Other Shore*, S. 338; Struve, *Soixante-dix ans d'émigration russ*, S. 179; Lustiger, *Rotbuch: Stalin und die Juden*, S. 330f.; *Nachrufe in: SV, Vol. 3 (1923), Nr. 8–9 (24.04.1923). S. 1–16.*

Abraham Menes

Politische Primärorientierung in Berlin: Allgemeiner Jüdischer Arbeiterbund

Der Historiker Menes (* 1897 Grodno, † 1969 New York) wurde in jungen Jahren durch seine älteren Geschwister an die jüdisch-sozialistische Bewegung herangeführt. In Berlin lebte er zwischen 1920 und 1933. Dort studierte er wahrscheinlich Geschichte und Bibliothekswissenschaften. Ferner arbeitete er für die jiddischsprachige Presse, beteiligte sich an der Gründung des YIVO-Instituts und publizierte mit Rafail Abramovič im *Vostok*-Verlag das „Lesebuch zur Geschichte Israels“ in jiddischer Sprache. M. war Mitglied des jiddischsprachigen Schulkomitees in Berlin und Mitherausgeber der jiddischsprachigen Enzyklopädie. 1933 verließ er Berlin Richtung Paris. Ab 1940 lebte M. in New York, wo er für den *Forverts* arbeitete.

Siehe auch: Kühn-Ludewig, *Jiddische Bücher*, S. 138.

Abraham Mutnik (Pseud.: Gleb) [russ.: Abraham (Jakovlevič) Mutnikovič]

Politische Primärorientierung in Berlin: Allgemeiner Jüdischer Arbeiterbund

Mutnik (* 1868 Vilkomir, † 1930 Berlin) begann sich 1886 in der *narodniki*-Bewegung zu engagieren. Er pflegte seit der Schulzeit eine enge Freundschaft zu Vladimir Kosovski. 1888 ging M. zum Studieren nach Berlin. In den 1890er Jahre wurde er zu einer der bedeutendsten Person der jüdisch-revolutionären Bewe-

gung im Russländischen Reich: M. war 1897 Mitbegründer des *Bund* in Vilna und Mitglied des ersten Zentralkomitees der Partei; 1898 nahm er als Delegierter des *Bund* am Gründungsparteitag der SDAPR in Minsk teil. Kurz darauf folgten eine zweijährige Gefängnisstrafe und anschließend ein längerer Exilaufenthalt im Ausland, wo er in der Auslandsdelegation des *Bund* aktiv war. 1906 kehrte M. nach Vilna zurück. Vor dem Ersten Weltkrieg ging er erneut ins Exil nach Schweden. Nach Berlin kam M. spätestens 1920. Dort arbeitete er als Prokurist im Verlag *Vostok* und war in diesem und dem *Klal*-Verlag zuständig für jiddischsprachige Publikationen. Zudem war er Mitglied des *Sozialdemokratischen Klubs im Martova* und unterhielt freundschaftliche Beziehungen mit verschiedenen BundistInnen. In der tagespolitischen Tätigkeit war M. nach dem Ersten Weltkrieg kaum noch präsent. Er verstarb am 10.09.1930 in Berlin, seine Beisetzung erfolgte im SDAPR-Parteigrab in Berlin-Wedding.

Siehe auch: Kühn-Ludewig, *Jiddische Bücher*, S. 188; Tobias, *The Jewish Bund*, S. 351f.; Mutnik: *Bletlakh fun mayn leben*. In: *Die Tsukunft* Vol. 18 (1933), Nr. 9–12; N.N.: A. Ja. Mutnik („Gleb“). In: *SV*, Vol. 10 (1930), Nr. 17–18 (27.09.1930). S. 24; Kosovski, Vladimir: *Des andenck fun abram mutnik (glieb)*. In: *NF*, Vol. 5 (1930), Nr. 212. S. 5.

Paul Olberg (Geburtsname: Hirsch Šmuškowicz)

Politische Primärientzung in Berlin: SPD

Temporäre Wohnorte u. a.: Bozener Str. 18, Berlin-Schöneberg (nachgewiesen für das Jahr 1924); Nachodstr. 3, Berlin W 50 (nachgewiesen für das Jahr 1928)

Olberg (* 1878 Vilna, † 1960 Schweden) engagierte sich bis zur Revolution von 1905 als Menševik und möglicherweise auch als Bundist im Russländischen Reich. Kurz nach der gescheiterten Revolution von 1905 migrierte er nach Berlin. Nach der Februarrevolution von 1917 kehrte er für kurze Zeit nach Sowjetrußland zurück. Zwischen 1918 und 1933 lebte O. in Berlin, wo er als Journalist für sozialdemokratische Zeitungen schrieb. Neben dem *Vorwärts* arbeitete er v. a. für schwedische und finnische Zeitungen. Aufgrund seiner frühen Migration aus dem Russländischen Reich war er in den 1920er Jahren eine wichtige Unterstützungs- und Ansprechperson für osteuropäische SozialistInnen in Berlin. Zu Beginn der 1920er Jahre begleitete er Karl Kautsky auf eine Georgienreise. O. publizierte 1930 die Monografie *Die rote Gewerkschafts-Internationale und die Europäische Gewerkschaftsbewegung*. Er war Mitglied des *Vereins der ausländischen Presse zu Berlin*. 1933 migrierte er nach Stockholm. In den 1950er Jahren agierte er von Schweden aus als ein Mitglied des weltweiten Koordinationskomitees des *Bund*. *Siehe auch:* Janssen, *Russische Ökonomen*, S. 174; Hertz, *Der bund in bilder*, S. 170.

Genrich Vul'fovič Rabinovič (Pseud.: N. Osipov/G. Vejs)

Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR

Rabinovič († 1931 Riga) begann seine politische Tätigkeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den Reihen des *Bund*. 1905 wurde R. nach Sibirien verbannt. Anschließend engagierte er sich erst in Baku und dann in Moskau für die Men'seviki. Er migrierte nach der Oktoberrevolution nach Berlin, wo er unter Pseudonym für den *Socialističeskij vestnik* schrieb. 1928 zog er aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nach Riga. Dort war R. in der russischen Sektion der lettischen Sozialdemokratie aktiv und Mitherausgeber der Zeitung *Trudovaja Mysl'*. Er verstarb im Januar 1931.

Siehe auch: N. N.: G. V. Rabinovič. In: *SV*, Vol. 11 (1931), Nr. 3 (09.02.1931). S. 16.

Nokhem Shtif (Pseud.: Bal-Dimen) [russ.: Naum (Ionovič) Štif]

Politische Primärorientierung in Berlin: linker Jiddischist

Der Linguist Shtif (* 1879 Rovno, † 1933 Kiew) begann sein politisches Engagement Anfang des 19. Jahrhunderts in zionistischen Zirkeln, später schloss er sich jüdisch-sozialistischen Strukturen an. Zwischen 1904 und 1906 lebte S. in Bern, nach seiner Rückkehr ins Russländische Reich war er Mitbegründer der *Jüdisch Sozialistischen Arbeiterpartei*. Nach der Februarrevolution 1917 engagierte sich S. in der *Folkspartey*. Er lebte ab 1918 in Kiew, anschließend migrierte er über Minsk und Kovno nach Berlin, das er im März 1922 erreichte. Dort war S. vorwiegend wissenschaftlich tätig. Er publizierte in russischer und jiddischer Sprache v. a. über die Pogrome in der Ukraine während des russländischen Bürgerkriegs und war ein Mitbegründer des YIVO-Instituts. 1926 ging S. zurück nach Kiew, wo er bis 1929 Leiter des *Instituts der Jüdisch Proletarischen Kultur* war und die linguistische Zeitschrift *Di yidishe sprach* herausgab.

Siehe auch: EstraiKh, Gennady: Shtif, Nokhem. In: *The YIVO Encyclopedia of Jews in Eastern Europe*.

Alexander Stein (Geburtsname: Aleksandr (Nikolaevič) Rubinštejn) [russ.: Aleksander Štejn]

Politische Primärorientierung in Berlin: USPD; SPD; SDAPR

Temporärer Wohnort: Rankestr. 19, Berlin-Charlottenburg (nachgewiesen für das Jahr 1925)

Stein (* 1881 Valmeria, † 1948 New York) war seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts in sozialdemokratischen Zirkeln in Riga aktiv (SDAPR und *Bund*). Nach der gescheiterten Revolution von 1905 migrierte S. nach Deutschland, wo er Volkswirtschaft und Geschichte studierte. Nach Abschluss des Studiums wurde er in Berlin Mitarbeiter des *Vorwärts*. Er war während des Ersten Weltkrieges in Deutschland als Ausländer interniert. Nach dem Krieg war S. innerhalb der USPD

tätig und schrieb für *Die Freiheit* und *Der Sozialist*. Ebenfalls arbeitete er als Dozent an der sozialistischen Berliner ArbeiterInnenbildungsschule. 1922 wechselte er wieder in die SPD. Seit 1925 war S. für die SPD Sekretär des *Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit* sowie Leiter der Sozialdemokratischen Bildungsarbeit in Berlin. Er arbeitete als Journalist u. a. für *Vorwärts*, *Freiheit*, *Leipziger Volkszeitung*, *Sozialistische Bildung* und *Die Bücherwarte*. Letztgenannte Zeitschrift gab er selbst heraus. In der Weimarer Republik wurde S. zu einer wichtigen Ansprechperson für osteuropäische SozialistInnen, u. a. auch, weil er zwischen 1919 und Februar 1934 die deutsche Staatsbürgerschaft besaß. S. zeichnete als verantwortlicher Redakteur für den *Socialističeskij vestnik* und für das *RSD. Mitteilungsblatt der russischen Sozial-Demokratie*. Ebenfalls publizierte er innerhalb der sozialdemokratischen Exilpresse eigene Artikel. S. veröffentlichte in Berlin zwei deutschsprachige Monografien und war als Übersetzer zwischen russischer, deutscher und jiddischer Sprache tätig. 1933 migrierte er als Mitarbeiter der SoPaDe nach Prag. Im Sommer 1938 floh S. nach Paris und 1940 nach New York.

Siehe auch: Papenek, Alexander Stein; Liebich, *From the Other Shore*, S. 340; Stein: *Erinnerungen eines Staatenlosen*. In: IISH, *Alexander Stein Papers*, Nr. 2.

Isaak (Zacharovič) Štejnberg [dt.: Isaak Steinberg/jid.: Yitskhok Nakhmen Shtaynberg]

Politische Primärorientierung in Berlin: linker Sozialrevolutionär; Territorialist
Temporäre Wohnorte: Meinekestr. 5, Berlin W 15 (nachgewiesen für das Jahr 1927); Forststr. 21, Berlin-Zehlendorf (nachgewiesen für das Jahr 1932)

Štejnberg (* 1888 Dvinsk, † 1957 New York) war ein russländischer Sozialrevolutionär. 1907 wurde er aufgrund seines politischen Engagements erstmalig verhaftet. Anstelle einer drohenden Verbannung nach Sibirien migrierte Š. nach Heidelberg, wo er 1910 ein Jura-Studium abschloss. Anschließend kehrte er zurück ins Russländische Reich, wo er als Jurist arbeitete und weiterhin in der SR tätig blieb. Zwischen Oktober 1917 und März 1918 gehörte Š. als Volkskommissar der Justiz der Regierung Sowjetrusslands an. Nach seinem Abtritt ging er mit Parteiauftrag nach Westeuropa, im März 1919 kehrte er zurück und wurde abermals verhaftet. Š. lebte nach dem Verbüßen seiner Gefängnisstrafe in Moskau und agierte für die SR in der Illegalität. Er migrierte 1923 nach Berlin und engagierte sich dort in der Auslandsvertretung der PLSR. Bis 1930 war er Herausgeber des *Organs der Auslandsorganisation der PLSR*. Ferner veröffentlichte Š. 1929 seine Autobiografie sowie 1931 ein deutschsprachiges Buch über die russländische Revolution. Seit 1926 wendete sich Š. als Herausgeber der jiddischsprachigen Zeitung *Fraye shriftn – far yidishn sotsialistishen gedank* verstärkt der jüdischen ArbeiterInnenbewegung und dem Territorialismus zu. Zum Zeitpunkt der

Machtübergabe an die NSDAP verweilte Š. in London. Er kehrte nicht mehr nach Berlin zurück. Zwischen 1940 und 1943 lebte er in Australien, anschließend in Nordamerika.

Siehe auch: Wallat, Oktoberrevolution; Aronson, Dr. I. N. Shtejnberg; Krutikov, Isaac Nahman Steinberg; Krutikov, Mikhail: Steinberg Brothers. In: The YIVO Encyclopedia of Jews in Eastern Europe.

Solomon (Meerovič) Švarc (Geburtsname: Monoszon) [dt.: Salomon Schwarz]
Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR, linker Parteiflügel
Temporärer Wohnort: Waitzstr. 17, Berlin-Charlottenburg (nachgewiesen für das Jahr 1926)

Švarc (* 1883 Vilna, † 1973 Israel) begann 1903 als Bol'sevik sein Engagement in der revolutionären Bewegung. Seit 1905 war Š. aktiver Gewerkschafter. 1911 schloss er ein Jura-Studium in Heidelberg ab. Während des Bürgerkrieges kämpfte Š. in den Reihen der Roten Armee, dennoch wurde er Anfang der 1920er Jahre im Zuge des Kronstädter Matrosenaufstandes verhaftet. 1922 kam Š. nach Berlin. Dort wurde er zu einem Mitglied des Zentralkomitees der SDAPR-Auslandsvertretung. Er war Mitarbeiter des *Socialističeskij vestnik* und ab 1925 Mitherausgeber der deutschsprachigen Parteizeitung *RSD. Mitteilungsblatt der russischen Sozial-Demokratie*. Außerdem schrieb er für *Die Gesellschaft* und war Mitglied im *Sozialdemokratischen Klub im. Martova*. 1933 migrierte Š. nach Paris, später in die USA. Kurz vor seinem Tod siedelte er nach Israel über.

Siehe auch: Liebich, From the Other Shore, S. 340.

Aron Syngalowski

Politische Primärorientierung in Berlin: Territorialist; linker Jiddischist

Der promovierte Philosoph und Jurist Syngalowski (* 1889, † 1956) engagierte sich bereits vor der Revolution von 1905 in der *Zionistisch Sozialistischen Arbeiterpartei*. Sein Studium absolvierte er in Kazan, Halle, Berlin und Zürich. Während des Ersten Weltkrieges diente S. in der Russländischen Armee und kam in deutsche Kriegsgefangenschaft. Spätestens seit 1919 lebte er in Berlin. Dort war S. ab 1919 Mitarbeiter der jiddischsprachigen Zeitung *Freytog*; seit 1926 gehörte er zu der HerausgeberInnengruppe der Zeitschrift *In shpan*. S. war Generalsekretär und späterer Geschäftsführer der Berliner ORT-Filiale und dort u. a. mitverantwortlich für die Organisation einer im Sommer 1921 in Berlin stattfindenden internationalen Konferenz. Er war Mitglied des Vorstandes des *Sholem-Aleichem-Klubs*, des jiddischsprachigen Schulkomitees in Berlin und des *Fonds zur Errichtung des Volkshauses „Vladimir Medem“ in Warschau*. 1930 kandidierte S. auf der Liste des *Jüdisch Demokratischen Blocks* bei der Wahl zur Repräsentantenversammlung der

Jüdischen Gemeinde Berlins. Er verließ Berlin wahrscheinlich 1933 in Richtung Paris.

Siehe auch: Estrai kh, Vilna on the Spree; Saß, Luftmenschen, S. 294–316 ff. und S. 439; <http://www.ozet.ort.spb.ru/eng/index.php?id=548> [25.03.2020].

Daniel Tsharni [russ.: Daniil (Vol'fovič) Čarni]

Politische Primärientzung in Berlin: linker Jiddischist

Temporäre Wohnorte: Augsburger Str. 30, Berlin W 50 (nachgewiesen für das Jahr 1925); Berchtesgadenerstr. 35, Berlin W 30 (nachgewiesen für das Jahr 1932)

Der Lyriker und Journalist Tsharni (* 1888 Dukor, † 1959 Boston) lebte während seiner Jugend in Vilna und Minsk, wo er über seine älteren Brüder Kontakt zu jüdisch-revolutionären Gruppen und der Partei *Poale Tsion* aufbaute. Zugleich war T. aktiv in jiddischsprachigen literarischen Zirkeln: 1907 publizierte er sein erstes Gedicht, ein Jahr später seine erste Erzählung. Zur Behandlung seiner chronischen Krankheiten migrierte T. 1910 nach Westeuropa und kehrte erst im Sommer 1914 ins Russländische Reich zurück. Während des Ersten Weltkrieges setzte sich T. aktiv für jüdische Geflüchtete ein. 1916 wurde er in die Russländische Armee eingezogen. Nach der Februarrevolution von 1917 arbeitete T. in Moskau als Sekretär der *Folkspartey*. Er ging 1922 nach Berlin, kehrte aber nach wenigen Monaten zurück nach Moskau. 1925 versuchte T. in die USA einzureisen, was jedoch aufgrund seiner chronischen Vorerkrankungen scheiterte. Ab 1925 lebte er beständig in Berlin. Er galt dort als „Botschafter der jiddischen Kultur im Ausland“ [Moses Shalit] und schrieb für zahlreiche jiddischsprachige Zeitschriften (u. a. *Der tog*, *In shpan*, *Literarishe bleter*, *Naye Folkstsaytung*, *Bikher-velt* und *Fraye shriftn*). T.'s Berliner Wohnung glich einem Salon, in dem jiddischsprachige SchriftstellerInnen, KünstlerInnen, Kulturschaffende und *tuer* miteinander diskutierten. Er selbst unterstützte als Territorialist die jüdischen Siedlungsbemühungen in der Südukraine und auf der Krim. Zusammen mit Elias Tsherikover war er Herausgeber der Zeitschrift *Yidishe emigratsye* und arbeitete als Pressechef für die Hilfsorganisation *Emigdirekt*. Er war Mitglied des jiddischsprachigen Schulkomitees in Berlin. Ende 1934 verließ T. Berlin in Richtung Polen. Er lebte zunächst in Riga, dann in Vilna und in Warschau. Zwischen 1936 und 1941 lebte T. in Paris, anschließend in New York. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er häufig krankheitsbedingt in Sanatorien.

Siehe auch: Shalit, Daniel Tsharnis lebns-veg; Estrai kh, Gennady: Tsharni, Daniel. In: The YIVO Encyclopedia of Jews in Eastern Europe.

Elias Tsherikover

Politische Primärorientierung in Berlin: linker Jiddischist

Der Historiker und Journalist Tsherikover (* 1881 Poltava, † 1943 New York) war bis zur Revolution von 1905 zuerst ein aktives Mitglied in der sozialistischen zionistischen Bewegung, anschließend bei den Men'sheviki. Während des Ersten Weltkrieges lebte T. als jiddischsprachiger Journalist in New York, wo er in *Di tsukunft*, *Der tog* und in der zionistischen Zeitschrift *Yidisher kempfer* publizierte. T. ging nach der Februarrevolution zurück nach Sowjetrussland und blieb dort journalistisch tätig. Ab 1918 lebte er in Kiew, wo er sich für eine jüdische kulturelle Autonomie einsetzte. 1921 gelangte T. über Kovno und Kaunas nach Berlin. Dort arbeitete er als Wissenschaftler sowie als Archivleiter des *Ostjüdischen Historischen Instituts*. Er veröffentlichte mehrere Publikationen zu den antisemitischen Pogromen in der Ukraine während des Bürgerkrieges, war Mitbegründer des YIVO-Instituts und Mitarbeiter einer jiddischsprachigen Enzyklopädie. Ebenso war T. Mitarbeiter des *Klal*-Verlages und Mitglied des jiddischsprachigen Schulkomitees. 1933 floh T. nach Paris, 1940 weiter nach New York.

Siehe auch: Moss, Kenneth B.: Tsherikover, Elye. In: *The YIVO Encyclopedia of Jews in Eastern Europe*.

Semen (Lazerevič) Vajnštejn

Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR

Vajnštejn (* 1879, † 1923 Berlin) engagierte sich seit der Jahrhundertwende in der SDAPR. Als Men'sevik erlebte er sowohl im Russländischen Reich als auch in Sowjetrussland Verfolgung, Gefängnisstrafen und Verbannung. Im Februar 1923 gelangte V. direkt aus der sibirischen Verbannung nach Berlin. Dort wurde er Mitglied des *Sozialdemokratischen Klubs im. Martova*. Sein für den 27.04.1923 im Klub geplanter Vortrag musste krankheitsbedingt abgesagt werden. Drei Tage später verstarb V. Er wurde im SDAPR-Parteigrab in Berlin-Wedding beigesetzt. Siehe auch: N. N.: S. L. Vajnštejn. In: *SV*, Vol. 3 (1923), Nr. 10 (12.05.1923). S. 1f.; Garvi, N.: *Pamjati borca*. In: *SV*, Vol. 3 (1923), Nr. 10 (12.05.1923). S. 3f.; Djuba, A.: *Pamjati druga*. In: *SV*, Vol. 3 (1923), Nr. 10 (12.05.1923). S. 5f.

Vladimir Voytinsky [dt.: Wladimir Woytinsky/jid.: Vladimir Voitinski/russ. Vladimir (Savel'evič) Vojtinskij]

Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR, rechter Parteiflügel

Temporärer Wohnort: Landshuter Str. 36, Berlin W 30

Der Ökonom und Statistiker Voytinsky (* 1885 Petersburg, † 1960 Washington) engagierte sich seit 1905 politisch; zunächst für die Bol'sheviki, später als Men'sevik. V.'s Eltern konvertierten mit ihrem Sohn zum christlich-orthodoxen Glauben. V. trat 1905 formal zum jüdischen Glauben über. Während des Ersten Weltkrieges

lebte er in sibirischer Verbannung. Zwischen 1919 und 1921 war er Vertreter der *Demokratischen Georgischen Republik* im Ausland. 1922 gelangte er nach Berlin, wo er vornehmlich als Wissenschaftler und Ökonom arbeitete. Er publizierte die fünfbandige Studie *Die Welt in Zahlen*. Ab 1929 leitete V. die statistische Abteilung des ADGB. In dieser Funktion war er 1932 Mitherausgeber des nicht umgesetzten WTB-Planes, der eine aktive Konjunkturpolitik und Arbeitsbeschaffung im Zuge der Weltwirtschaftskrise vorsah. Neben wirtschaftspolitischen Büchern gab V. ebenfalls autobiografische Erinnerungen über die russländische Revolution in deutscher Sprache heraus, auf Jiddisch wurden seine persönlichen Erinnerungen über das Revolutionsjahr 1917 in *Di tsukunft* publiziert. V. schloss sich in Berlin dem rechten Parteiflügel der SDAPR an. Trotz seiner inhaltlichen Distanz zur vom linken Parteiflügel dominierten SDAPR-Auslandsvertretung publizierte er mindestens einen Artikel im *Socialističeskij vestnik*. V. war Mitglied im *Sozialdemokratischen Klub im. Martova*. 1933 verließ er Berlin und arbeitete kurzzeitig als Ökonom in Paris und Genf. Ab 1935 lebte und arbeitete er in den USA.

Siehe auch: Voytinsky, *Stormy Passage*; Liebich, *From the Other Shore*, S. 341; Janssen, *Russische Ökonomen*, S. 185; Kursky, Franz: *Fun iberzetsen*. In: Voitinski, V[ladimir]: *Dos iohr 1917. Erinerungen*. Abgedruckt in: *Di tsukunft*, Vol. 9 (1924), Nr. 9.

Simon (Jul'evič) Wolin (Geburtsname: Levin)

Politische Primärorientierung in Berlin: SDAPR, rechter Parteiflügel

Wolin (* 1892, † 1970er Jahre) war ein aktiver Gewerkschaftsfunktionär. Er schloss vor dem Ersten Weltkrieg außerhalb des Russländischen Reiches ein Jurastudium ab. Er war der Bruder von David Dalin. W. wurde nach dem Kronstädter Matrosenaufstand in der Sowjetunion verhaftet und gelangte 1927 aus der sowjetischen Verbannung nach Berlin. Dort war er Mitglied im *Sozialdemokratischen Klub im. Martova*. W. lebte nach der Berliner Exilzeit in den USA, wo er als Journalist arbeitete und sich weiterhin innerhalb der SDAPR engagierte. 1940 verpflichtete er sich für die französische Armee, um gegen den Nationalsozialismus zu kämpfen.

Siehe auch: Liebich, *From the Other Shore*, S. 341.

7.2 Adressen von Exilparteien/Organisationen/Vereinen in Berlin



Abb. 1: Kartenausschnitt 1 – Umgebung um Savignyplatz/ Zoologischer Garten/ Nollendorfplatz.

In: Berliner Stadtplan. Berlin: Pharus-Plan 1941. Maßstab 1:25 000.

Nr.	Partei/Organisation/Verein	Adresse	Zeitraum des Bestehens
1	ORT-Geschäftsstelle	Bleibtreustraße 34, Berlin-Charlottenburg	Ab 1921
2	ORT-Geschäftsstelle	Bülowstraße 90, Berlin-Schöneberg	Ab 1926 bis Herbst 1933
3	Sholem-Alechem-Klub	Kleiststraße 9, Berlin-Charlottenburg	1924 – 1931
4	Sholem-Alechem-Klub	Lutherstraße 48/49, Berlin-Charlottenburg	Ab 1931
5	Russländische Zionistisch-Sozialistische Partei	Bleibtreustraße 6, Berlin-Charlottenburg	
6	Allweltlicher jüdischer Sozialistischer Arbeiter-Verband Poale-Zion (vereinigt mit dem Z[ionistisch] S[ozialistischen] Verband)	Eisenacher Straße 14, Berlin-Schöneberg	

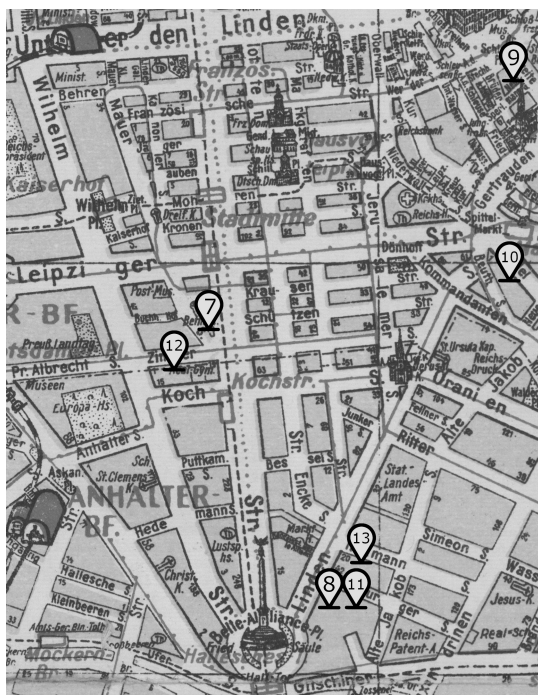


Abb. 2: Kartenausschnitt 2 – Umgebung um Unter den Linden, Anhalter Bahnhof, Spittelmarkt. In: Berliner Stadtplan. Berlin: Pharos-Plan 1941. Maßstab 1:25 000.

Nr.	Partei/Organisation/Verein	Adresse	Zeitraum des Bestehens
7	Berliner Ortsgruppe der Sozialrevolutionären Partei Russlands	Friedrichstraße 204, Berlin-Mitte (Redaktionsräume der Zeitschrift <i>Golos Rossii</i>)	
8	Parteiarchiv der SDAPR	Lindenstraße 2/3, Berlin-Kreuzberg (SPD-Parteizentrale)	Seit 1911 in Obhut der SPD und während der Weimarer Republik in der SPD-Parteizentrale untergebracht.
9	SDAPR-Exilparteivertretung und Vertretung des Sozialdemokratischen Bund der Sowjetunion	Breite Straße 8/9, Berlin-Mitte (1. OG)	1921 – 03.1922
10	SDAPR-Exilparteivertretung und Vertretung des Sozialdemokratischen Bund der Sowjetunion	Seydelstraße 5, Berlin-Mitte (1. Hinterhof)	03.1922 – 02.1923

Fortsetzung

Nr.	Partei/Organisation/Verein	Adresse	Zeitraum des Bestehens
11	SDAPR-Exilparteivertretung und Vertretung des Sozialdemokratischen Bund der Sowjetunion	Lindenstraße 2/3, Berlin-Kreuzberg (SPD-Partei-zentrale)	02.1923 – 05.1924
12	SDAPR-Exilparteivertretung und Vertretung des Sozialdemokratischen Bund der Sowjetunion	Zimmerstraße 7/8, Berlin-Mitte	05.1924 – 12.1932
13	SDAPR-Exilparteivertretung und Vertretung des Sozialdemokratischen Bund der Sowjetunion	Hollmannstraße 22, Berlin-Mitte	Ab 12.1932

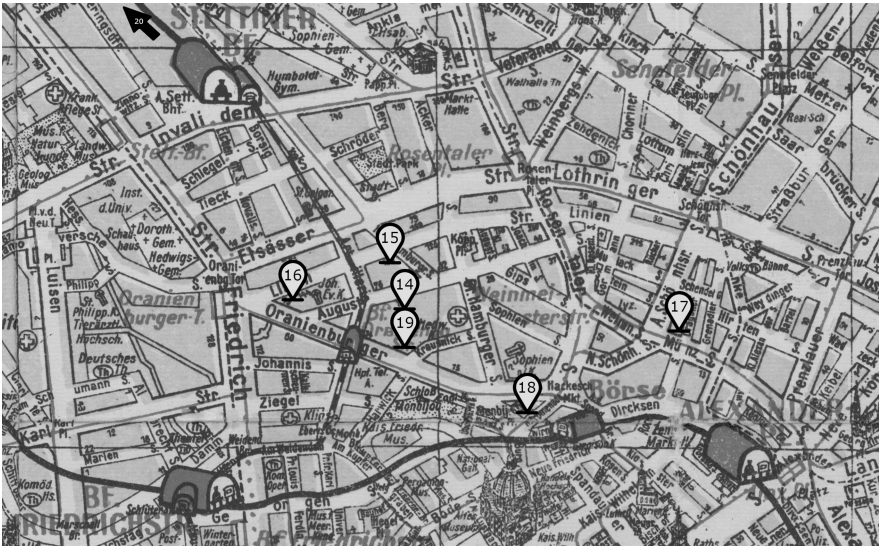


Abb. 3: Kartenausschnitt 3 – Umgebung um Friedrichstraße, Alexanderplatz, Stettiner Bahnhof. In: Berliner Stadtplan. Berlin: Pharus-Plan 1941. Maßstab 1:25 000.

Nr.	Partei/Organisation/Verein	Adresse	Zeitraum des Bestehens
14	I. Jüdische sozialdemokratische Arbeiterorganisation Poale Tsion in Deutschland/ II. Allweltlichen jüdischen Sozialistischen Arbeiter-Verband Poale-Zion (vereinigt mit dem Z. S. Verband) III. Arbeiter-Fürsorgeamt	Auguststraße 17, Berlin-Mitte	I. Die Partei wurde 1918 gegründet.
15	Arbeiterkulturverein Ber Borochov	Linienstraße 159, Berlin-Mitte	Ab 1919
16	Arbeiter-Emigranten-Komitee	Linienstraße 139, Berlin-Mitte	
17	Berliner Peretz-Verein	Dragonerstraße 22, Berlin-Mitte	Mind. seit 09.1916 bis Mitte der 1920er Jahre
18	Jüdischer Arbeiter-Kulturverein Peretz	Große Präsidentenstraße 2, Berlin-Mitte	Wahrscheinlich ab 09.1927 – 01.1929
19	Jüdischer Arbeiter-Kulturverein Peretz	Oranienburger Straße 27, Berlin-Mitte	Ab 01.1929
20	„Bruderdenkmal“ – Parteigrabstätte der SDAPR	Weddinger Urnenfriedhof, Gerichtstraße, Berlin-Wedding	Erbaut 04.1929. Das Denkmal wurde in den 1930er Jahren durch die NationalsozialistInnen zerstört; seit 1998 existiert ein Faksimile.

7.3 Abkürzungsverzeichnis

AAN	Archiwum Akt Nowych, Warschau [dt. Archiv der Neuen Akten]
ADGB	Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
AdsD	Archiv der sozialen Demokratie, Bonn
AfS	Archiv für Sozialgeschichte
BArch	Bundesarchiv, Berlin
Bund	Allgemeiner Jüdischer Arbeiterbund
CZA	Central Zionist Archive, Jerusalem
EKKI	Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale
HIAS	Hebrew Immigrant Aid Society
IAA	Internationale Arbeiter-Assoziation
IASP	Internationale Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Parteien
IISH	International Institute of Social History, Amsterdam/Internationales Institut für Sozialgeschichte
ILP	Independent Labour Party
IFTU	International Federation of Trade Unions/Internationaler Gewerkschaftsbund
JAK	Jüdisches Antifaschistisches Komitee
JHK	Jahrbuch für historische Kommunismusforschung
KI	Kommunistische Internationale
KPD	Kommunistische Partei Deutschland
MEGA	Marx-Engels-Gesamtausgabe
MEI	Marx-Engels-Institut, Moskau
MSPD	Mehrheitssozialdemokratische Partei Deutschlands
NEP	Neue Ökonomische Politik
NF	Naye folkstsaytung [dt. Neue Volkszeitung]
NSDAP	Nationalsozialistische Partei Deutschland
ORT	ORT. Gesellschaft zur Förderung des Handwerks und der Landwirtschaft unter den Jüdinnen und Juden [russ.: Obšestvo rasprostraneniya remeslennogo i zeml-edel'česgo truda sredi evreev v Rossii]
OSE	Gesellschaft für Gesundheitsschutz der Juden [russ.: Obšestvo ochraneniya zdorov'ja evrejskogo naselelenija]
PA AA	Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, Berlin
PLSR	Partei Linker Sozialrevolutionäre, Russland
Poale Tzion	Jüdische Sozialdemokratische Arbeiterpartei Poale Tzion
Profintern	Rote Gewerkschafts-Internationale
SAI	Sozialistische Arbeiter-Internationale
SAPD	Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands
SDAPR	Sozialdemokratische Arbeiterpartei Russlands
SERP	Jüdische Sozialistische Arbeiterpartei, Russland
SLR	Sozialwissenschaftliche Literatur Rundschau
SoPaDe	Sozialdemokratische Partei Deutschlands im Exil
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SR	Sozialrevolutionäre Partei Russlands
SV	Socialističeskij vestnik [dt.: Sozialistischer Bote]
USDAP	Ukrainische Sozialdemokratische Arbeiterpartei

USPD	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
WTB-Plan	Woytinsky-Tarnow-Baade-Plan
YIVO	Yidisher visnshaftlekher institut, New York [dt.: Jüdisches/Jiddisches Wissenschaftliches Institut]

7.4 Quellen- und Literaturverzeichnis

Archivbestände

Archiwum Akt Nowych (AAN), Warschau

AAN, 2/474/0 (Ambasada RP w Berlinie)

Archiv der sozialen Demokratie (AdsD), Bonn

AdsD, DGB-Archiv im AdsD, ADGB-Bestand

AdsD, Nachlass Karl und Luise Kautsky

AdsD, Nachlass Rose Hilferding

AdsD, Nachlass Arthur Crispian

AdsD, Nachlass Georg Decker

Bundesarchiv (BArch), Berlin

BArch, RY 19 (Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands)

BArch, R 58 (Reichssicherheitshauptamt)

BArch, R 1507 (Reichskommissar für Überwachung der öffentlichen Ordnung)

BArch, NY 4023 (Nachlass Eduard Bernstein)

BArch, NY 4055 (Nachlass Karl Kautsky)

Central Zionist Archive (CZA), Jerusalem

CZA, A 284 (Yeshayahu Klinov Papers)

International Institute of Social History (IISH), Amsterdam

IISH, Alexander Stein Papers

IISH, Algemeyner Yidisher Arbeyter Bund Archives

IISH, Berlinskij Klub im. Martova Archives

IISH, Fedor Il'ič Dan Papers

IISH, Karl Kautsky Papers

IISH, Labour and Socialist International Archives

IISH, Pavel Borisovič Aksel'rod Papers

IISH, Partija Socialistov-Revoljucionerov (Rossija) Archives

IISH, Rafail Abramovič Papers

IISH, SPD-Archives

Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes (PA AA), Berlin

PA AA, RZ 207 (Länderabteilung III)

PA AA, RZ 701 (Presseabteilung)

YIVO-Archive, New York

YIVO-Archives, RG 18 (Farband Fun Yidishe Studentn Fareynen)

YIVO-Archives, RG 1400 (Bund Archives)

YIVO-Archives, RG 1401 (Bund Foreign Committee)

Zeitungen und Zeitschriften

Deutschsprachig

Blick in die Bücherwelt. Beilage des Vorwärts. Berlin. [Erscheinungsverlauf: 1924 – 1931]

Bulletins der Auslandsdelegation der zionistisch-sozialistischen Partei in U.S.S.R. Tel Aviv.

[Erscheinungsverlauf unbekannt]

Der Abend. Spätausgabe des Vorwärts. Berlin. [Erscheinungsverlauf: 1928 – 1932]

Der Kampf. Vereinigt mit der Tribüne. Sozialdemokratische Monatsschrift. Wien.

[Erscheinungsverlauf: 1907 – 1934]

Der Neue Weg. Monatszeitschrift der Jüdischen Sozialdemokratischen Arbeiter-Organisation

Poale Zion in Deutschland. Berlin. [Erscheinungsverlauf: 1924 – 1925]

Der Sozialist. Sozialistische Auslandspolitik. Unabhängige Sozialdemokratische

Wochenschrift. Stuttgart/Berlin. [Erscheinungsverlauf: 1918 – 1922]

Die Bücherwarte. Zeitschrift für sozialistische Buchkritik. Berlin. [Erscheinungsverlauf:

1926 – 1933]

Die Freiheit. Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands. Abend-

Ausgabe. Berlin. [Erscheinungsverlauf 1918 – 1922]

Die Freiheit. Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands. Morgen-

Ausgabe Berlin. [Erscheinungsverlauf 1918 – 1922]

Die Gesellschaft. Internationale Revue für Sozialismus und Politik. Berlin.

[Erscheinungsverlauf: 1924 – 1933]

Jüdische Arbeiterkorrespondenz (JAK). Stockholm u. a. [wahrscheinlicher Erscheinungsverlauf:

1916 – 1918]

Neue jüdische Monatshefte. Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Literatur in Ost und West.

Berlin u. a. [Erscheinungsverlauf: 1916 – 1920]

RSD. Mitteilungsblatt der russischen Sozial-Demokratie. Berlin. [Erscheinungsverlauf:

1924 – 1932]

Vorwärts. Berliner Volksblatt. Abend-Ausgabe. Berlin. [Erscheinungsverlauf: 1918 – 1933]

Vorwärts. Berliner Volksblatt. Morgen-Ausgabe. Berlin. [Erscheinungsverlauf: 1918 – 1933]

Jiddischsprachig

- Forverts. New York u. a. [Erscheinungsverlauf: 1897–1991]
 Fraye shriftn. Farn yidishn sotsialistishn gedank. Warschau. [Erscheinungsverlauf: 1926–1937]
 Der Morgnshtern. Tsaytskrift far politik un sotsiale fragn. Berlin. [Erscheinungsverlauf 1920–1921]
 Der mizrekh-yid. Yidishes vokhenblat. Der Ostjude. Jüdisches Wochenblatt. Zentralorgan des Verbandes der Ostjuden in Deutschland. Berlin. [Erscheinungsverlauf 1920–unbekannt]
 Di tsukunft. New York. [Erscheinungsverlauf: 1916–1940]
 Der veker. New York. [Erscheinungsverlauf: 1921–unbekannt]
 Lebens-fragen. Warschau. [wahrscheinlicher Erscheinungsverlauf: 1916–1920]
 Naye folkssaytung. Warschau. [Erscheinungsverlauf: 1926–1939]
 Undzer Gedank. Sotsialistisher zhurnal. Organ fun der oyslendisher delegatsie fun ‚bund‘ in ratn-farband. Berlin. [Erscheinungsverlauf 1931–1932]
 Unzer bavegung. Organ fun der yid. sotsial.-dem. arbeter-organizatsie Po‘ale Tsiyon in Daytshland. Berlin. [Erscheinungsverlauf: 1922–1924]
 Unzer tsayt. New York. [Erscheinungsverlauf: 1941–unbekannt]

Russischsprachig

- Dni. Dvuchnedel’nik žurnal. Berlin. [Erscheinungsverlauf 1922–1925]
 Rul’. Berlin. [Erscheinungsverlauf: 1920–1931]
 Socialističeskij Vestnik (SV). Berlin/Paris/New York. [Erscheinungsverlauf: 1921–1963]

Adressbücher, Lexika und Handbücher

- Berliner Adreßbuch. Berlin 1927.
 Biographical Dictionary of European Labor Leaders. Band 1 und 2. Herausgegeben von A. Thomas Lane. Westport, Connecticut/London 1995.
 Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration. Band 1 bis 3. Herausgegeben von Werner Röder und Herbert A. Strauss. München/New York/London/Paris 1980–1983.
 Deutsche Kommunisten: Biographisches Handbuch 1918 bis 1945. Herausgegeben von Hermann Weber und Andreas Herbst. Berlin ²2008. Online abrufbar unter: <https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/recherche/kataloge-datenbanken/biographische-datenbanken> [07.11.2019].
 Doyres Bundistn. Band I bis III. Herausgegeben von Jacob Sholem Hertz. New York 1956.
 Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur. Band 1 bis 7. Herausgegeben von Dan Diner. Stuttgart/Weimar 2011–2017.
 Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus. Band 1 bis 8. Herausgegeben von Wolfgang Fritz Haug. Berlin/Hamburg 1997–2018.
 Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens in vier Bänden. Band 1 bis 4. Begründet von Georg Herlitz und Bruno Kirschner. Berlin 1927–1930.
 Leksikon fun der nayer yidisher literatur. Band 1 bis 8. Herausgegeben von Shmuel Niger. New York 1956–1981.

Leksikon fun Forverts shrayber. Herausgegeben von Elias Shulman. New York 1987.
 The YIVO Encyclopedia of Jews in Eastern Europe. Herausgegeben vom YIVO Institute for Jewish Research. Online abrufbar unter: <http://www.yivoencyclopedia.org> [22.02.2020].

Internet-Quellen

<http://www.bundism.net> [04.02.2020].
<https://www.gedenktafeln-in-berlin.de/nc/gedenktafeln/gedenktafel-anzeige/tid/russische-sozialdemo/> [22.12.2019].
<https://www.gedenktafeln-in-berlin.de/nc/gedenktafeln/gedenktafel-anzeige/tid/spd-parteivorstand-u/> [18.09.2019].
<https://www.jmberlin.de/berlin-transit/orte/vorwaerts.php> [24.08.2017].
<http://www.ozet.ort.spb.ru/eng/index.php?id=548> [25.03.2020].
 Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums 1935–1941. Berlin 1935. Abrufbar unter: <https://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/periodical/pageview/2539684> [10.01.2020].

Unveröffentlichte Manuskripte

Abramovič, Rafail: Zionismus und Sozialismus. 26-seitiges Redemanuskript o. D. Eingesehen in: IISH, Rafail Abramovič Papers, Nr. 39.
 Crispian, Arthur: Ohne Wissen kein Wollen, keine Macht. Eingesehen in: AdsD, Nachlass Arthur Crispian, Nr. 1/ACAA 000002.
 Denicke, Georg: Memoires. Kazan 1904–1905. Eingesehen in: AdsD, Nachlass Georg Decker.
 Kautsky, Karl: Was uns Axelrod gab. Eingesehen in: IISH, Karl Kautsky Papers, Nr. A 132.
 Stein, Alexander: Erinnerungen eines Staatenlosen. 1881–1906. Eingesehen in: IISH, Alexander Stein Papers, Nr. 2.

Gedruckte Literatur vor 1945

Abramovič, Rafail [Abramovitsh, Rafail Rein]: In tsvey revolutsies. Di geshikhte fun a dur. Band 1 und 2. New York 1944.
 Abramovič, Rafail [Abramowitsch, Rafael]: Meine Reise nach Moskau. In: Adler, Friedrich/ Abramowitsch, R[afael]/Blum, Leon/Vandervelde, Emile (Hrsg.): Der Moskauer Prozess und die Sozialistische Arbeiter-Internationale. Berlin 1931. S. 20–24.
 Abramovič, Rafail [Abramowitsch, Rafael]: Wandlungen der bolschewistischen Diktatur. Berlin 1931.
 Abramovič, Rafail [Abramowitsch, Rafael]: Die politischen Gefangenen in der Sowjetunion. Berlin 1930.
 Abramovič, Rafail [Abramowitsch, Rafael]/Suchomlin, Vasilij/Ceretelij, Iraklij (Hrsg.): Der Terror gegen die sozialistischen Parteien in Russland und Georgien. Berlin 1925.
 Abramovič, Rafail [Abramowitsch, Rafael]: Die Zukunft Sowjetrusslands. Jena 1923.
 Adler, Friedrich: Der Moskauer Prozeß und die Sozialistische Arbeiter-Internationale. In: Abramovič, Rafail [Abramowitsch, Rafael]/Adler, Friedrich/Blum, Leon/Vandervelde, Emile

- (Hrsg.): Der Moskauer Prozess und die Sozialistische Arbeiter-Internationale. Berlin 1931. S. 5 – 20.
- Adler, Friedrich/Abramovič, Rafail [Abramowitsch, R[afael]/Blum, Leon/Vandervelde, Emile (Hrsg.): Der Moskauer Prozess und die Sozialistische Arbeiter-Internationale. Berlin 1931.
- Aronson, Grigorij: Mir' izdalena. Stichi. Berlin 1923.
- Auslandsbureau der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Georgiens (Hrsg.): Die englische Gewerkschaftsdelegation und Georgien. Paris 1925.
- Aksel'rod, Pavel [Axelrod, Paul]: Rede auf der internationalen sozialistischen Konferenz in Bern (1919). Abgedruckt in: Die russische Revolution und die sozialistische Internationale. Aus dem literarischen Nachlaß von Paul Axelrod. Jena 1932. S. 168 – 176.
- Bauer, Otto: Die Nationalitätenfrage und die Sozialdemokratie. Wien 1907.
- Benjamin, Walter: Moskau. Abschnitt I. In: Benjamin, Walter: Gesammelte Schriften IV. Frankfurt am Main 1991 [zuerst 1927].
- Bergelson, Dovid [Bergelson, David]: Das Ende vom Lied. Berlin 1923.
- Bergelson, Dovid [Bergelson, David]: Am Bahnhof. Berlin u. a. 1922.
- Bernstein, Eduard: Di daytshe revolutsye. Ir oyfkumen, ir gang un ir oyftu. Berlin 1922.
- Bernstein, Eduard: Germanskaja revoljucija. Istorija eë voznikovenija i eë pervogo perioda. Berlin/Dresden 1922.
- Binštok, Grigorij [Bienstock, Gregor]: Demokratie und Revolution. Jena 1933.
- Binštok, Grigorij [Bienstock, Gregor]: Deutschland und Frankreich. Eine europäische Auseinandersetzung. Berlin 1932.
- Binštok, Grigorij [Bienstock, Gregor]: Volk und Sozialdemokratie. Die innen- und aussenpolitischen Erfolge der Sozialdemokratischen Partei Deutschland. Berlin 1932.
- Biuro fun'm yidishen sotsialistishen arbeyter-farband pueli-tsiun (Hrsg.): Unser Gedank. A zamelbukh. Berlin 1920.
- Blum, Léon: Der Moskauer Schandprozeß. In: Abramowitsch, Rafael/Adler, Friedrich/Blum, Leon/Vandervelde, Emile (Hrsg.): Der Moskauer Prozess und die Sozialistische Arbeiter-Internationale. Berlin 1931. S. 25 – 30.
- Broido, Eva: Wetterleuchten der Revolution. Berlin 1929.
- Bundischer Klub in New York (Hrsg.): Ab. Kahane un der „Bund“ in Poyln. New York 1932.
- Cahan, Abraham: A zhurnal fun der oyslendisher delegatsye fun „bund“ in soviet rusland. In: Bundischer Klub in New York (Hrsg.): Ab. Kahane un der „Bund“ in Poyln. New York 1932.
- Dan, Fëdor [Dan, Theodor]: Sowjetrußland wie es wirklich ist. Ein Leitfadens für Rußlanddelegierte. Berlin 1926.
- Dan, Fëdor [Dan, Theodor]: Die Sozialdemokratie Russlands nach dem Jahre 1908. In: Martow, Julius/Dan, Theodor: Geschichte der russischen Sozialdemokratie. Berlin 1926.
- Dan, Fëdor [Dan, Theodor]: Der Arbeiter in Sowjetrußland. Die Bilanz der kommunistischen Wirtschaftspolitik. Berlin u. a. 1923.
- Dan, Fëdor [Dan, Theodor]: Gewerkschaften und Politik in Sowjetrußland. Berlin 1923.
- Deutsche Gesellschaft zum Studium Osteuropas: Die Sovet-Union. 1917 – 1932. Systematische, mit Kommentaren versehene Bibliographie der 1917 – 1932 in deutscher Sprache außerhalb der Sovet-Union veröffentlichten 1900 wichtigsten Bücher und Aufsätze über den Bolschewismus und die Sovet-Union. Königsberg/Berlin 1933.
- Dubnow-Fonds (Hrsg.): Algemayne ensiklopedie. Probeheft. Berlin 1932.
- Garvi, Pëtr [Garwy, Peter]: Sowjetdeutschland? Berlin 1932.
- Garvi, Pëtr [Garwy, Peter]: Der rote Militarismus. Berlin 1928.

- Goldman, Emma: *Living my Life*. Volume Two. New York 1931.
- Ja., S.: *Spravočnik dlja russkich v Berlin*. Berlin 1923.
- Jabotinsky, Vladimir: *Die Fünf*. Roman. Berlin 2013 [zuerst 1936].
- Kautsky, Karl: *Bol'shevism v tupike*. Avtorizirovannyj perevod s nemeckogo F. Dana. Berlin 1930.
- Kautsky, Karl: *Die Internationale und Sowjetrußland*. Berlin 1925.
- Kisch, Egon Erwin: *Zaren, Popen, Bolschewiken*. Aus: *Gesammelte Werke in Einzelausgaben*. Band III. Berlin/Weimar 1980 [zuerst 1927].
- Kursky, Franz [Kursky, Frants]: *Di oyslendishe organizatsie fun „Bund“*. In: Kursky, Franz [Kursky, Frants]: *Gezamlte shriftn*. Herausgegeben vom Frants Kursky-bukh-komitet. New York 1952 [zuerst 1933]. S. 202 – 249.
- Kursky, Franz [Kursky, Frants]: *Eduard bernshtayn. A pruv fun a kharakteristik*. In: Kursky, Franz: *Gezamlte shriftn*. Herausgegeben vom Frants Kursky-bukh-komitet. New York 1952 [zuerst 1933]. S. 282 – 322.
- Leshtsinsky, Jakob: *Die ekonomishe lage fun yidn in Poyln*. Berlin 1931.
- Leshtsinsky, Jakob: *Tsvishn leben un toyt. Tsen ior yidish leben in Soviet-Rusland*. Band I. Vilna 1930.
- Leshtsinsky, Jakob: *Di onhoybn fun der emigratsie un kolonizatsye bay yidn in 19-tn yorhundert*. Berlin 1929.
- Leshtsinsky, Jakob: *Dos idishe folk in tsifern*. Berlin 1922.
- Leshtsinsky, Jakob: *Dos yidishe ekonomishe lebn in der yidisher literatur*. Warschau 1921.
- Linke Poale-Zion in Deutschland (Hrsg.): *Borochow-Blätter der Organisation Linke Poale Zion in Deutschland*. Berlin 1930.
- Mannheim, Karl: *Das Problem der Generationen*. In: Mannheim, Karl: *Wissenssoziologie*. Auswahl aus dem Werk. Eingeleitet und herausgegeben von Kurt H. Wolff. Neuwied/Berlin 1964. S. 509 – 565 [zuerst 1928].
- Martov, Julij/Dan, Fëdor [Martow, Julius/Dan, Theodor]: *Die Geschichte der russischen Sozialdemokratie*. Berlin 1926.
- Martov, Julij [Martow, Julius]: *Das Problem der Internationale und die russische Revolution*. Rede auf dem Parteitag in Halle. Berlin 1920.
- Menes, Abraham/Abramovitch, Rafail [Abramovič, Rafail]: *Leyenbukh tsu der geshikhte fun ishral*. Ershter tayl. Berlin 1923.
- Minck, Friedrich M.: *Räte-Rußlands Not. Erlebnisse und Erkenntnisse während meiner achtmonatigen Forschungsreise in Sowjetrußland*. Berlin 1921.
- Mitteilungsblätter des Zentral-Komitees der Jüdischen Sozialdemokratischen Arbeiterorganisation Poale Zion. Berlin 1931.
- Shalit, Moses: *Daniel Tsharnis lebns-veg*. In: Shalit, Moses (Hrsg.): *Daniel Tsharni-bukh*. Paris 1939. S. 16 – 20.
- Stein, Alexander: *Vorwort*. In: Broido, Eva: *Wetterleuchten der Revolution*. Berlin 1929. S. 5 – 8.
- Stein, Alexander: *Das Problem der Internationale*. Mit Anhang: *Resolutionen und Richtlinien der zweiten und dritten Internationale*. Berlin 1919.
- Štejnberg, Issak [Steinberg, Isaak]: *Gewalt und Terror in der Revolution*. Berlin 1931.
- Štejnberg, Issak [Steinberg, Isaak]: *Als ich Volkskommissar war. Episoden aus der russischen Oktoberrevolution*. München 1929.
- Štejnberg, Isaak [Shtejnberg, I[saa]k N[akhum]]: *Fun februar biz oktober 1917*. Warschau 1928.
- Štejnberg, Isaak [Shtejnberg, Izak]: *Der moralisher pnim fun der revoliutsie*. Berlin 1925.
- Štejnberg, Isaak: *Nravstvennyj lik revolucii*. Berlin 1923.

- Štejnberg, Isaak: Ot' fevralja po oktjabr' 1917 g. Berlin 1920.
- Unzer gedank. A zamelbukh. Herausgegeben vom Büro des jüdisch-sozialistischen Arbeiterverbandes Poale-Zion. Berlin 1920.
- Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Hrsg.): Jahrbuch der Deutschen Sozialdemokratie für das Jahr 1929. Berlin 1930.
- Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Hrsg.): Jahrbuch der Deutschen Sozialdemokratie für das Jahr 1928. Berlin 1929.
- Vojtinskij, Vladimir [Woytinsky, Wladimir]: Wehe den Besiegten! Erinnerungen aus der russischen revolutionären Bewegung. Berlin 1933.
- Vojtinskij, Vladimir [Woytinsky, Wladimir]: Tatsachen und Zahlen Europas. Wien 1930.
- Vojtinskij, Vladimir [Woytinsky, Wladimir]: Die Vereinigten Staaten von Europa. Berlin 1926.
- Was sahen 58 deutsche Arbeiter in Rußland? Bericht der deutschen Arbeiter-Delegation über ihren Aufenthalt in Rußland vom 14. Juli bis zum 28. August 1925. Berlin 1925.

Gedruckte Literatur nach 1945

- Adler-Rudel, Salomon: Ostjuden in Deutschland. 1880–1940. Tübingen 1959.
- Ahland, Frank: Bürger und Gewerkschafter Ludwig Rosenberg – 1903 bis 1977 – Eine Biografie. Essen 2016.
- Allers, Tobias: Neuberliner. Migrationsgeschichte Berlins vom Mittelalter bis heute. Berlin 2017.
- Amiantov, Yuri (Hrsg.): Bund. Dokumenty i materialy. 1894–1921. Moskau 2010.
- Anderson, Benedict: Imagined Communities. London/New York 2006.
- Aronson, Grigorij [Aronson, Grigori]: Rusish-yidishe inteligents. Khlal-tuer, shrayber, politiker, tragishe geshtaltn. Buenos Aires 1962.
- Aronson, Grigorij [Aronson, Grigori]: Ben-Adir – Der teritorialist. In: Aronson, Grigorij [Aronson, Grigori]: Rusish-yidishe inteligents. khlal-tuer, shrayber, politiker, tragishe geshtaltn. Buenos Aires 1962. S. 218–234.
- Aronson, Grigorij [Aronson, Grigori]: Isai Aizenshtat – der pioner fun „Bund“. In: Aronson, Grigorij [Aronson, Grigori]: Rusish-yidishe inteligents. khlal-tuer, shrayber, politiker, tragishe geshtaltn. Buenos Aires 1962. S. 37–54.
- Aronson, Grigorij [Aronson, Grigori]: S. Ivanovitch un P. Garvi – der zhurnalist un der partey-mentsh. In: Aronson, Grigorij [Aronson, Grigori]: Rusish-yidishe inteligents. Khlal-tuer, shrayber, politiker, tragishe geshtaltn. Buenos Aires 1962. S. 166–172.
- Aronson, Grigorij [Aronson, Grigori]: Dr. I. N. Shtejnberg – „der linker es-er“. In: Aronson, Grigorij [Aronson, Grigori]: Rusish-yidishe inteligents. khlal-tuer, shrayber, politiker, tragishe geshtaltn. Buenos Aires 1962. S. 188–217.
- Aronson, Grigorij [Aronson, Grigori]: Pavel Akselrod un Iuli Martov, der rebe un der talmed. In: Aronson, Grigorij [Aronson, Grigori]: Rusish-yidishe inteligents. khlal-tuer, shrayber, politiker, tragishe geshtaltn. Buenos Aires 1962. S. 92–104.
- Ascher, Abraham: Introduction. In: Garvi, P[ëtr] A[bramovič]: Zapiski Sotsialdemokrata (1906–1921). Hrsg. vom Russian Institute, Columbia University. Newtonville, Ma. 1982. S. iii–xxiv.
- Ascher, Abraham (Hrsg.): Documents of Revolution. The Mensheviks in the Russian Revolution. London 1976.

- Ascher, Abraham: Pavel Axelrod and the Development of Menshevism. Cambridge, Mass. 1972.
- Ascher, Abraham: Russian Marxism and the German Revolution, 1917–1920. In: Archiv für Sozialgeschichte (AFS), Vol. 5/6 (1966/67). S. 391–439.
- Baberowski, Jörg: Die Russische Revolution und das Ende des Alten Europa. In: Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung (JHK), Vol. 25 (2017). S. 1–29.
- Bauer, Matthias: Die transnationale Zusammenarbeit sozialistischer Parteien in der Zwischenkriegszeit. Eine Analyse der außenpolitischen Kooperations- und Vernetzungsprozesse am Beispiel von SPD, SFIO und Labour Party. Düsseldorf 2018.
- Ben-Rafael, Eliezer: Jewish Identities. Fifty Intellectuals Answer Ben Gurion. Leid/Boston/Köln 2002.
- Bisky, Jens: Berlin. Biographie einer großen Stadt. Berlin ⁴2020.
- Bloch, Jochanan: Judentum in der Krise. Emanzipation – Sozialismus – Zionismus. Göttingen 1966.
- Börner, Markus/Jungfer, Anja/Stürmann, Jakob (Hrsg.): Judentum und Arbeiterbewegung. Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Berlin/Boston 2018.
- Brachmann, Botho: Russische Sozialdemokraten in Berlin. 1895–1914. Berlin (Ost) 1962.
- Brenner, Michael: Israel. Traum und Wirklichkeit des jüdischen Staates. Von Theodor Herzl bis heute. München 2016.
- Brinkmann, Tobias: Ort des Übergangs – Berlin als Schnittstelle der jüdischen Migration aus Osteuropa nach 1918. In: Dohrn, Verena/Pickhan, Gertrud (Hrsg.): Transit und Transformation. Osteuropäisch-jüdische Migranten in Berlin 1918–1939. Göttingen 2010. S. 25–44.
- Broido, Vera: Daughter of Revolution. A Russian girlhood remembered. Constable/London 1988.
- Brossat, Alain/Klingberg, Sylvia: Revolutionary Yiddishland. A History of Jewish Radicalism. London/New York 2016.
- Brym, Robert J.: The Jewish Intelligentsia and Russian Marxism. A Sociological Study of Intellectual Radicalism and Ideological Divergence. London/Basingstoke 1978.
- Budnickij, Oleg: Dienst in der Höhle des Löwen. Juden in der russischen Armee. In: Osteuropa, Vol. 64 (2014), Nr. 2–4. S. 171–184.
- Bunzl, John: Klassenkampf in der Diaspora. Zur Geschichte der jüdischen Arbeiterbewegung. Wien 1975.
- Buschak, Willy: Die Vereinigten Staaten von Europa sind unser Ziel. Arbeiterbewegung und Europa im frühen 20. Jahrhundert. Essen 2014.
- Büttner, Ursula: Weimar. Die überforderte Republik. 1918–1933. Stuttgart 2008.
- Clifford, Dafna: From Exile to Exile: Bergelson's Berlin Years. In: Estraiikh, Gennady/Krutikov, Mikhail (Hrsg.): Yiddish and the Left. Papers of the Third Mendel Friedman International Conference on Yiddish. Oxford 2001. S. 242–258.
- Conner, Tom: The Dreyfus Affair and the Rise of the French Public Intellectual. Jefferson, North Carolina 2014.
- Conze, Eckart: Die große Illusion. Versailles 1919 und die Neuordnung der Welt. München 2018.
- Degen, Bernard/Richers, Julia (Hrsg.): Zimmerwald und Kiental. Weltgeschichte auf dem Dorfe. Zürich 2015.
- Dekel-Chen, Jonathan: Farming the Red Land. Jewish Agricultural Colonization and Local Soviet Power, 1924–1941. New Haven/London 2005.

- Dekel-Chen, Jonathan: Farmers, Philanthropists, and Soviet Authority: Rural Crimea and Southern Ukraine, 1923–1941. In: *Kritika*, Vol. 4 (2003), Nr. 4. S. 849–885.
- Denz, Rebekka: Bundistinnen. Frauen im Allgemeinen Jüdischen Arbeiterbund („Bund“) dargestellt anhand der jiddischen Biografiensammlung „Doires Bundistn“. Potsdam 2009.
- Deutscher, Isaac: The non-Jewish Jew. In: Deutscher, Tamara (Hrsg.): *The non-Jewish Jew and other essays*. New York/Toronto 1968. S. 25–41.
- Dezernat für Kultur und Freizeit vom Jüdischen Museum der Stadt Frankfurt am Main (Hrsg.): *Arbeiter und Revolutionäre. Die jüdische Arbeiterbewegung. Begleitheft zur Ausstellung im Jüdischen Museum Frankfurt am Main. 2. Mai – 25. August 1996*. Frankfurt am Main 1996.
- Diner, Dan: Zur Einführung. In: Slezkine, Yuri: *Das jüdische Jahrhundert*. Göttingen 2006. S. 7–18.
- Diner, Dan: Konfliktachsen – Zum historischen Profil des 20. Jahrhunderts. In: Diner, Dan: *Gedächtniszeiten. Über jüdische und andere Geschichte*. München 2003. S. 16–31.
- Dodenhoeft, Bettina: „Laßt mich nach Rußland heim“. Russische Emigranten in Deutschland von 1918 bis 1945. Frankfurt am Main/Berlin u. a. 1993.
- Dohrn Verena/Saß Anne-Christin/Korkowsky, Britta (Hrsg.): „... die Nacht hat uns verschluckt.“ Poesie und Prosa jüdischer Migrant*innen im Berlin der 1920er und 30er Jahre. Eine Anthologie. Göttingen 2018.
- Dohrn, Verena/Korkowsky, Britta/Saß, Anne-Christin: Einleitung. Das Berlin der 1920er und 1930er Jahre aus der Perspektive osteuropäisch-jüdischer Migrant*innen. In: Dohrn, Verena/Korkowsky, Britta/Saß, Anne-Christin (Hrsg.): „... die Nacht hat uns verschluckt.“ Poesie und Prosa jüdischer Migrant*innen im Berlin der 1920er und 30er Jahre. Eine Anthologie. Göttingen 2018. S. 11–23.
- Dohrn, Verena/Pickhan, Gertrud: *Transit und Transformation. Osteuropäisch-jüdische Migranten in Berlin 1918–1939*. Göttingen 2010.
- Dohrn, Verena/Saß, Anne-Christin: Einführung. In: Dohrn, Verena/Pickhan, Gertrud (Hrsg.): *Transit und Transformation. Osteuropäisch-jüdische Migranten in Berlin 1918–1939*. Göttingen 2010. S. 9–22.
- Dohrn, Verena: *Jüdische Eliten im Russischen Reich*. Köln/Weimar/Wien 2008.
- Dubnova-Erlich, Sofija: *Chleb i Maza. Vospominanija. Stichi Rasnich Let*. Sankt-Petersburg 1994.
- Dubnova-Erlich, Sofija: Joseph Leshtshinsky – zayn lebn un shafn. In: Farlag Unser Tsait (Hrsg.): *Khmurner-bukh*. New York 1958. S. 45–177.
- Eley, Geoff: *Forging Democracy: The History of the Left in Europe, 1850–2000*. Oxford 2002.
- Elfimov, E. A.: Men’shevistskij žurnal ‚Socialističeskij vestnik‘ v pervye gody émigrantckogo suščestvovanija. In: Kvakin, A. V./Šulepova, E. A. (Hrsg.): *Kul’tura rossijskogo zarubež’ja*. Moskau 1995. S. 189–196.
- Engel, David (Hrsg.): *The Assassination of Symon Petliura and the Trial of Sholem Schwarzbard 1926–1927*. Göttingen 2016.
- Engel, David: Being Lawful in a Lawless World. The Trial of Scholem Schwarzbard and the Defense of East European Jews. In: *Jahrbuch des Simon Dubnow Instituts*. Band V. Göttingen 2006. S. 83–97.
- Eribon, Didier: *Rückkehr nach Reims*. Berlin 2016.
- Estraiikh, Gennady: Die jiddischsprachige New Yorker Tageszeitung Forverts und ihr Berliner Korrespondent Raphael Abramovich. In: Börner, Markus/Jungfer, Anja/Stürmann, Jakob

- (Hrsg.): Judentum und Arbeiterbewegung. Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Berlin/Boston 2018. S. 115–141.
- Estraikh, Gennady: Introduction: Yiddish on the Spree. In: Estraikh, Gennady/Krutikov, Mikhail (Hrsg.): Yiddish in Weimar Berlin. At the Crossroads of Diaspora Politics and Culture. Oxford 2010. S. 1–28.
- Estraikh, Gennady: The Berlin Bureau of the New York Forverts. In: Estraikh, Gennady/Krutikov, Mikhail (Hrsg.): Yiddish in Weimar Berlin. At the Crossroads of Diaspora Politics and Culture. Oxford 2010. S. 141–162.
- Estraikh, Gennady/Sherman, Joseph (Hrsg.): David Bergelson. From Modernism to Socialist Realism. London 2007.
- Estraikh, Gennady: Jacob Lestschinsky: A Yiddishist Dreamer and Social Scientist. In: *Science in Context*, Vol. 20 (2007), Nr. 2. S. 215–237.
- Estraikh, Gennady: Vilna on the Spree: Yiddish in Weimar Berlin. In: *Aschkenas*, Vol. 16 (2006), Nr. 1. S. 103–128.
- Fel'stinsky, Yuri (Hrsg.): Yu. O. Martov. Pis'ma. 1916–1922. Benson/Vermont 1990.
- Fieseler, Beate: Frauen auf dem Weg in die russische Sozialdemokratie, 1890–1917. Stuttgart 1995.
- Fishman, David E.: The Rise of Modern Yiddish Culture. Pittsburgh 2005.
- Frank, Tibor: Double Exile. Migrations of Jewish-Hungarian Professionals through Germany to the United States, 1919–1945. Bern u. a. 2009.
- Fricke, Ingrid: Franz Künstler (1888–1942). Eine politische Biographie. Berlin 2016.
- Garvi, Pëtr [Garvi, P. A.]: Zapiski Sotsialdemokrata (1906–1921). Hrsg. vom Russian Institute. Columbia University/Newtonville, Ma. 1982.
- Gay, Peter: Die Republik der Außenseiter. Geist und Kultur in der Weimarer Zeit. 1918–1933. Frankfurt am Main 1970.
- Gechtman, Roni: National-Cultural Autonomy and ‚Neutralism‘: Vladimir Medem's Marxist Analysis of the National Question, 1903–1920. In: *Socialist Studies*, Vol. 3 (2007), Nr. 1. S. 69–92.
- Getzler, Israel: Martov. A Political Biography of a Russian Social Democrat. Cambridge/Melbourne 1967.
- Golczewski, Frank: Jüdische Welten in Osteuropa? In: Engel-Braunschmidt, Annelore/Hübner, Eckhard (Hrsg.): Jüdische Welten in Osteuropa. Frankfurt am Main 2005. S. 13–28.
- Gorny, Joseph: Foreword. In: Ben-Rafael, Eliezer (Hrsg.): Jewish Identities. Fifty Intellectuals Answer Ben Gurion. Leid/Boston/Köln 2002. S. xi–xiii.
- Grebing, Helga: Sternberg als sozialistischer Denker. Biografische Einführung. In: Grebing, Helga/Scherer, Klaus-Jürgen (Hrsg.): Streiten für eine Welt jenseits des Kapitalismus. Fritz Sternberg – Wissenschaftler, Vordenker, Sozialist. Paderborn 2017. S. 11–23.
- Grebing, Helga: Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Von der Revolution 1848 bis ins 21. Jahrhundert. Berlin 2007.
- Grebing, Helga: Jüdische Intellektuelle und ihre politische Identität in der Weimarer Republik. In: *Mitteilungsblatt des Instituts für soziale Bewegungen*, Vol. 34 (2005). S. 11–23.
- Grebing, Helga: Jüdische Intellektuelle in der deutschen Arbeiterbewegung zwischen den beiden Weltkriegen. In: *Archiv für Sozialgeschichte (AFS)*, Vol. 37 (1997). S. 19–38.
- Haimson, Leopold: Lenin, Martov and the Issue of Power. In: Haimson, Leopold (Hrsg.): Russia's Revolutionary Experience, 1905–1917. Two Essays. New York 2005. S. 1–107.

- Haimson, Leopold: Russian Workers' Political and Social Identities: The Role of Social Representations in the Interaction between Members of the Labor Movement and the Social Democratic Intelligentsia. In: Zelnik, Reginald E. (Hrsg.): *Workers and Intelligentsia in Late Imperial Russia: Realities, Representations, Reflections*. Berkeley, Kalifornien 1998. S. 145–171.
- Haimson, Leopold: *The Making of Three Russian Revolutionaries. Voices from the Menshevik Past*. Cambridge/New York u. a. 1987.
- Haimson, Leopold: *The Mensheviks. From the Revolution of 1917 to the Second World War*. Chicago 1974.
- Harshav, Benjamin: *The Polyphony of Jewish Culture*. Stanford 2007.
- Haumann, Heiko: *Lebenswelten und Geschichte. Zur Theorie und Praxis der Forschung*. Wien/Köln/Weimar 2012.
- Haumann, Heiko: Auf dem Weg zu neuen Selbstverständnissen. Ostjuden im 19. Jahrhundert. In: Haumann, Heiko (Hrsg.): *Lebenswelten und Geschichte. Zur Theorie und Praxis der Forschung*. Wien/Köln/Weimar 2012. S. 393–418.
- Haumann, Heiko: Chancen und Probleme der Alltags- und Regionalgeschichte. Das Beispiel der Grenzregion Oberrhein. In: Haumann, Heiko (Hrsg.): *Lebenswelten und Geschichte. Zur Theorie und Praxis der Forschung*. Wien/Köln/Weimar 2012. S. 49–69.
- Haumann, Heiko: *Geschichte der Ostjuden*. München 1990.
- Hecker, Rolf/Sperl, Richard/Vollgraf, Carl-Erich (Hrsg.): *Erfolgreiche Kooperation. Das Frankfurter Institut für Sozialforschung und das Moskauer Marx-Engels-Institut (1924–1928). Korrespondenz von Felix Weil, Carl Grünberg u. a. mit David Borisovitsch Rjazanov, Ernst Czobel u. a.* Berlin/Hamburg 2000.
- Hedeler, Wladislaw: Die russischen Menschewiki. Ein Literaturbericht. In: „Helle Panke“ e. V. (Hrsg.): *Vielfalt sozialistischen Denkens*, Nr. 10. Berlin 2001. S. 27–41.
- Heeke, Matthias: *Reisen zu den Sowjets. Der ausländische Tourismus in Rußland. 1921–1941*. Münster/Hamburg/London 2003.
- Heid, Ludger: „Er ist ein Rätsel geblieben“. Oskar Cohn – Politiker, Parlamentarier – Poale-Zionist. In: Benz, Wolfgang/Paucker, Arnold/Pulzer, Peter (Hrsg.): *Jüdisches Leben in der Weimarer Republik*. Tübingen 1998. S. 25–48.
- Heid, Ludger: *Maloche – nicht Mildtätigkeit. Ostjüdische Arbeiter in Deutschland 1914–1923*. Hildesheim/Zürich/New York 1995.
- Heid, Ludger/Paucker, Arnold (Hrsg.): *Juden und deutsche Arbeiterbewegung. Soziale Utopien und religiös-kulturelle Traditionen*. Tübingen 1992.
- Herbeck, Ulrich: *Das Feindbild vom „jüdischen Bolschewiken“. Zur Geschichte des russischen Antisemitismus vor und während der Russischen Revolution*. Berlin 2009.
- Herbert, Ulrich: *Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland. Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter, Flüchtlinge*. München 2001.
- Herren, Madeleine: *Internationale Organisationen seit 1865. Eine Globalgeschichte der internationalen Ordnung*. Darmstadt 2009.
- Hertz, Jacob Sholem: The Bund's Nationality Program and Its Critics in the Russian, Polish and Austrian Socialist Movements. In: *YIVO Annual of Jewish Social Science*. New York 1969. S. 53–67.
- Hertz, Jacob Sholem: *Der bund in bilder. 1897–1957 – The Jewish Labor Bund. A Pictorial History. 1897–1957*. New York 1958.

- Hildermeier, Manfred: *The Russian Socialist Revolutionary Party before the First World War*. New York 2000.
- Hildermeier, Manfred: *Geschichte der Sowjetunion. 1917 – 1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates*. München 1998.
- Hildermeier, Manfred: *Die Russische Revolution 1905 – 1921*. Frankfurt am Main 1989.
- Hoffrogge, Ralf: Ein Tag im Leben der Weimarer Republik – die „Ostjudendebatte“ des Preußischen Landtages von 1922. In: Börner, Markus/Jungfer, Anja/Stürmann, Jakob (Hrsg.): *Judentum und Arbeiterbewegung. Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*. Berlin/Boston 2018. S. 297 – 317.
- Hohmann, Andreas W./Mümken, Jürgen (Hrsg.): *Kischinew. Das Pogrom 1903*. Lich 2015.
- Ivanov, Alexander: Nähmaschinen und Brillantringe. Die Tätigkeit der Berliner ORT 1920 – 1943. In: Dohrn, Verena/Pickhan, Gertrud (Hrsg.): *Transit und Transformation. Osteuropäisch-jüdische Migranten in Berlin 1918 – 1939*. Göttingen 2010. S. 195 – 209.
- Jacobs, Jack: Introduction. In: Jacobs, Jack (Hrsg.): *Jews and Leftist Politics. Judaism, Israel, Antisemitism, and Gender*. Cambridge: 2017. S. 1 – 25.
- Jacobs, Jack: *The Bund in Vilna, 1918 – 1933*. In: Polin, Vol. 25 (2013). S. 263 – 292.
- Jacobs, Jack: *Bundist Counterculture in Interwar Poland*. New York 2009.
- Jacobs, Jack: *Written out of History. Bundists in Vienna and the Varieties of Jewish Experience in the Austrian First Republic*. In: Brenner, Michael/Penslar, Derek J. (Hrsg.): *In Search of Jewish Community. Jewish Identities in Germany and Austria, 1918 – 1933*. Bloomington u. a. 1998. S. 115 – 133.
- Jacobs, Jack: Ein Freund in Not. Das Jüdische Arbeiterkomitee in New York und die Flüchtlinge aus den deutschsprachigen Ländern, 1933 – 1945. Bonn 1993.
- Jacobs, Jack: *On Socialists and „the Jewish Question“ after Marx*. New York/London 1992.
- Jebrak, Svetlana: *Mit dem Blick nach Russland. Lydia Cederbaum (1878 – 1963). Eine jüdische Sozialdemokratin im lebenslangen Exil*. Bonn 2006. Jebrack, *Mit dem Blick nach Russland*
- Jones, Mark: *Am Anfang war Gewalt. Die deutsche Revolution 1918/19 und der Beginn der Weimarer Republik*. Berlin 2017. S. 149 – 175.
- Jureit, Ulrike/Wildt, Michael: *Generationen*. In: Jureit, Ulrike/Wildt, Michael (Hrsg.): *Generationen. Zur Relevanz eines wissenschaftlichen Grundbegriffs*. Hamburg 2005. S. 7 – 26.
- Kappler, Andreas: *Kleine Geschichte der Ukraine*. München 2009.
- Kara-Murza, Aleksej: *Intellektual'nye portrety. Očerki o russkich političeskich mysliteljach XIX–XX vv.* Moskau 2006.
- Katchourovskaja, Mareike: *Die russische Öffentlichkeit im Berlin der Weimarer Republik*. Frankfurt am Main 2008.
- Kessler, Mario: *Die Komintern und die Poale Zion 1919 bis 1922. Eine gescheiterte Synthese von Kommunismus und Zionismus*. In: *Arbeit – Bewegung – Geschichte*, Vol. 16 (2017), Nr. 2. S. 15 – 30.
- Klehr, Harvey: *Jews and American Communism*. In: Jacobs, Jack: *Jews and Leftist Politics. Judaism, Israel, Antisemitism, and Gender*. New York 2017. S. 169 – 179.
- Kohlbauer-Fritz, Gabriele/Bergler, Sabine (Hrsg.): *Genosse. Jude. Wir wollten nur das Paradies auf Erden*. Wien 2017.
- Korkowsky, Britta: *Selbstverortung ohne Ort. Russisch-jüdische Exilliteratur aus dem Berlin der Zwanziger Jahre*. Göttingen 2013.
- Koselleck, Reinhart: *Zeitschichten. Studien zur Historik*. Frankfurt am Main 2000.

- Kowalski, David: Polens letzte Juden. Herkunft und Dissidenz um 1968. Göttingen 2018.
- Krause, Hartfrid: USPD. Zur Geschichte der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Frankfurt am Main/Köln 1975.
- Krejci, Erika: Innere Objekte. Über Generationenfolge und Subjektwerdung. Ein psychoanalytischer Beitrag. In: Jureit, Ulrike/Wildt, Michael (Hrsg.): Generationen. Zur Relevanz eines wissenschaftlichen Grundbegriffs. Hamburg 2005. S. 80–107.
- Krutikov, Mikhail: Isaac Nahman Steinberg: From Anti-Communist Revolutionary to Anti-Zionist Territorialist. In: *Jews in Eastern Europe*, Vol. 7 (1999), Nr. 1/2. S. 5–24.
- Kuchenbecker, Antje: Zionismus ohne Zion. Birobidžan: Idee und Geschichte eines jüdischen Staates in Sowjet-Fernost. Berlin 2000.
- Kühn-Ludewig, Maria: Jiddische Bücher aus Berlin (1918–1936). Titel, Personen, Verlage. Nümbrecht 2006.
- Kusber, Jan: Zwischen Duldung und Ausgrenzung. Die Politik gegenüber den Juden im ausgehenden Zarenreich. In: Engel-Braunschmidt, Annelore/Hübner, Eckhard (Hrsg.): Jüdische Welten in Osteuropa. Frankfurt am Main 2005. S. 45–64.
- Lande, Alexandre: *Tables de la revue russe, le messenger socialiste 1921–1963. Le messenger socialiste, recueil: 1964–1965; Ukazateli žurnala Socialističeskij vestnik 1921–1963, Socialističeskij vestnik, sbornik: 1964–1965.* Paris 1992.
- Laschitz, Annelies: Karl Kautsky (1854–1938). Ein „unverbesserlicher Marxist“. In: Dankelmann, Otfried (Hrsg.): Lebensbilder europäischer Sozialdemokraten des 20. Jahrhunderts. Wien 1995. S. 213–230.
- Lehnert, Detlef/Glaeßner, Gert-Joachim/Sühl, Klaus (Hrsg.): Studien zur Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur in Berlin. Berlin 1989.
- Lehnert, Detlef: Das „rote“ Berlin: Hauptstadt der deutschen Arbeiterbewegung? In: Lehnert, Detlef/Glaeßner, Gert-Joachim/Sühl, Klaus (Hrsg.): Studien zur Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur in Berlin. Berlin 1989. S. 1–36.
- Lehnert, Detlef: Sozialdemokratie zwischen Protestbewegung und Regierungspartei 1848 bis 1983. Frankfurt am Main 1983.
- Lepsius, M. Rainer: Kritische Anmerkungen zur Generationenforschung. In: Jureit, Ulrike/Wildt, Michael (Hrsg.): Generationen. Zur Relevanz eines wissenschaftlichen Grundbegriffs. Hamburg 2005. S. 45–52.
- Levin, Nora: *Jewish Socialist Movements, 1871–1917.* London 1977.
- Liebich, André: *From the Other Shore. Russian Social Democracy after 1921.* Cambridge/London 1999.
- Liebich, André: Eine Emigration in der Emigration: Die Menschewiki in Deutschland 1921–1933. In: Schlögel, Karl (Hrsg.): *Russische Emigration in Deutschland 1918 bis 1941. Leben im europäischen Bürgerkrieg.* Berlin 1995. S. 229–241.
- Liebich, André: *Menshevik Origins: The Letters of Fedor Dan.* In: *Slavic Review*, Vol. 45 (1986), Nr. 4. S. 724–728.
- Liebman, Arthur: *Jews and the Left.* New York u. a. 1979.
- Lustiger, Arno: *Rotbuch: Stalin und die Juden. Die tragische Geschichte des Jüdischen Antifaschistischen Komitees und der sowjetischen Juden.* Berlin 2002.
- Marten-Finis, Susanne: Wilna als Zentrum der jüdischen Parteiliteratur 1896 bis 1922. In: *Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden*, Vol. 10 (2000), Nr. 1. S. 203–243.
- Maurer, Trude: *Ostjuden in Deutschland. 1918–1933.* Hamburg 1986.

- Mayer, Paul: Die Geschichte des sozialdemokratischen Parteiarchivs und das Schicksal des Marx-Engels-Nachlasses. In: *Archiv für Sozialgeschichte (AfS)*, Nr. 6/7 (1966/67). S. 5–198.
- Mecheril, Paul: Migrationspädagogik. Hinführung zu einer Perspektive. In: Varela, María do Mar Castro/Dirim, Inci/Kalpaka, Annita/Mecheril, Paul/Melter, Claus (Hrsg.): *Migrationspädagogik*. Weinheim/Basel 2010. S. 7–22.
- Mecheril, Paul: Natio-kulturelle Mitgliedschaft – ein Begriff und die Methode seiner Generierung. In: *Tertium comparationis*, Vol. 8 (2002), Nr. 2. S. 104–115.
- Mendes, Philip: *Jews and the Left. The Rise and Fall of a Political Alliance*. New York 2014.
- Menes, Abraham: Der lebns-veg fun Frants Kursky. In: Kursky, Frants [Kursky, Franz]: *Gezamlte shriftn*. Herausgegeben vom Frants Kursky-bukh-komitet. New York 1952. S. 1–32.
- Merridale, Catherine: *Lenins Zug. Eine Reise in die Revolution*. Bonn 2017.
- Morina, Christina: *Die Erfindung des Marxismus. Wie eine Idee die Welt eroberte*. München 2017.
- Mosse, George L.: *German Jews beyond Judaism*. Bloomington u. a. 1985.
- Moulis, Vlatislav: Die russische republikanische Tageszeitung Dni. In: Schlögel, Karl (Hrsg.): *Russische Emigration in Deutschland 1918 bis 1941. Leben im europäischen Bürgerkrieg*. Berlin 1995. S. 439–445.
- Mümken, Jürgen: Der permanente Pogrom gegen die russischen Jüdinnen und Juden (1881–1903). In: Hohmann, Andreas W./Mümken, Jürgen (Hrsg.): *Kischinew. Das Pogrom 1903*. Lich 2015. S. 23–40.
- Nathans, Benjamin: *Beyond the Pale. The Jewish Encounter with Late Imperial Russia*. Berkeley/Los Angeles/London 2002.
- Naumov, Vladimir P./Rubenstein, Joshua: *Stalin's Secret Pogrom. The Postwar Inquisition of the Jewish Anti-Fascist Committee*. New Haven/London 2001.
- Neiss, Marion: Jiddische Zeitungen und Zeitschriften im Berlin der Weimarer Republik. In: Benz, Wolfgang/Paucker, Arnold/Pulzer, Peter (Hrsg.): *Jüdisches Leben in der Weimarer Republik*. Tübingen 1998. S. 239–251.
- Papanek, Hanna: Elly und Alexander. Revolution, Rotes Berlin, Flucht, Exil – Eine sozialistische Familiengeschichte. Berlin 2006.
- Papanek, Hanna: Alexander Stein (Pseudonym: Viator) 1881–1948, Socialist Activist and Writer in Russia, Germany, and Exile: Biography and Bibliography. In: *Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*, Vol. 30 (1994), Nr. 3. S. 343–379.
- Patkin, Aaron L.: *The Origins of the Russian-Jewish Labour Movement*. Melbourne/London 1947.
- Paul-Siewert, Benjamin/Pfützner, Robert/Winkler, Michael (Hrsg.): *Sozialistische Pädagogik. Eine kommentierte Anthologie*. Baltmannsweiler 2016.
- Peter, Hartmut Rüdiger (Hrsg.): *Fedor I. Dan und Otto Bauer. Briefwechsel (1934–1938)*. Frankfurt am Main 1999.
- Pickhan, Gertrud: Vom Ereignis zum Mythos. Die Revolution von 1905 und die jüdische Linke in Osteuropa. In: Henning, Detlef (Hrsg.): *Revolution in Nordosteuropa*. Wiesbaden 2011. S. 126–139.
- Pickhan, Gertrud: Kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit. Jüdische Identitätskonstruktionen im Polen der Zwischenkriegszeit. In: Kampling, Rainer (Hrsg.): *„Wie schön sind deine*

- Zelte Jakob, deine Wohnungen, Israel“ (Num. 24,5). Beiträge zur Geschichte jüdisch-europäischer Kultur. Frankfurt am Main 2009. S. 157–170.
- Pickhan, Gertrud: Yiddishkayt and class consciousness: The Bund and its minority concept. In: East European Jewish Affairs, Vol. 39 (2009), Nr. 2. S. 249–263.
- Pickhan, Gertrud: „Wo sind die Frauen?“ Zur Diskussion um Weiblichkeit, Männlichkeit und Jüdischkeit im Allgemeinen Jüdischen Arbeiterbund („Bund“) in Polen. In: Gehmacher, Johanna/Harvey, Elizabeth/Kemlein, Sophia (Hrsg.): Zwischen Kriegen. Nationen, Nationalismen und Geschlechterverhältnisse in Mittel- und Osteuropa 1918–1939. Osnabrück 2004. S. 187–199.
- Pickhan, Gertrud: „Gegen den Strom“. Der allgemeine jüdische Arbeiterbund „BUND“ in Polen 1918–1939. Stuttgart/München 2001.
- Pickhan, Gertrud: Kossovsky, Portnoy and Others: The Role of Members of the Bund's Founding Generation in the Interwar Polish Bund. In: Jacobs, Jack (Hrsg.): Jewish Politics in Eastern Europe: The Bund at 100. Chippenham, Wiltshire 2001. S. 69–80.
- Pickhan, Gertrud: The Bund in Poland and German Social Democracy in the 1930s. In: Altshuler, Mordechai (Hrsg.): History of the Jewish People. Jerusalem 2000. S. 257–263.
- Polexe, Laura: Netzwerke und Freundschaft. Sozialdemokraten in Rumänien, Russland und der Schweiz an der Schwelle zum 20. Jahrhundert. Göttingen 2011.
- Polonsky, Antony: The Jews in Poland and Russia. Volume II. 1881 to 1914. Oxford/Portland/Oregon 2010.
- Prager, Eugen: Geschichte der USPD. Entstehung und Entwicklung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Darmstadt 1970.
- Prüfer, Sebastian: Sozialismus statt Religion Die deutsche Sozialdemokratie vor der religiösen Frage 1863–1890. Göttingen 2002.
- Radkey, Oliver H.: Russia goes to the Polls. The Election of the all-Russian Constituent Assembly 1917. Cornell 1989.
- Reichhardt, Hans J./Schäche, Wolfgang (Hrsg.): Von Berlin nach Germania. Über die Zerstörungen der Reichshauptstadt durch Albert Speers Neugestaltungsplanungen. Ausstellungskatalog. Berlin 1984.
- Rozenblit, Marsha L.: Jewish Ethnicity in a New Nation-State. The Crisis of Identity in the Austrian Republic. In: Brenner, Michael/Penslar, Derek J. (Hrsg.): In Search of Jewish Community. Jewish Identities in Germany and Austria, 1918–1933. Bloomington u. a. 1998. S. 134–153.
- Saltzman, Roberta: A Bibliography of David Bergelson's Works in Yiddish and English. In: EstraiKh, Gennady/Sherman, Joseph (Hrsg.): David Bergelson. From Modernism to Socialist Realism. London 2007. S. 306–336.
- Sapir, Boris (Hrsg.): From the Archives of L. O. Dan. Amsterdam 1987.
- Sapir, Boris: Lidija Osipovna Dan. Biografičeskij očerk. In: Sapir, Boris (Hrsg.): From the Archives of L. O. Dan. Amsterdam 1987. S. XIX–XXVII.
- Sapir, Boris: Fedor Il'itsch Dan. Pis'ma (1899–1949). Hrsg. vom Stichting Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis. Amsterdam 1985.
- Saß, Anne-Christin: Transnational and Transcultural Spaces in the Diaspora. The Case of Berlin 1900–1933. In: Voigt, Sebastian/Heinert, Felix/Gromova, Alina (Hrsg.): Jewish and Non-Jewish Spaces in the Urban Context. Berlin 2015. S. 119–133.
- Saß, Anne-Christin: Berliner Luftmensen. Osteuropäisch-jüdische Migranten in der Weimarer Republik. Göttingen 2012.

- Saß, Anne-Christin: Reports from the „Republic Lear“: David Eynhorn in Weimar Berlin 1920–24. In: Estraiikh, Gennady/Krutikov, Mikhail (Hrsg.): Yiddish in Weimar Berlin. At the Crossroads of Diaspora Politics and Culture. Oxford 2010. S. 179–194.
- Saß, Anne-Christin: „Wenn die Nazi-Verbrecher nach Hause kommen“. Dovid Eynhorns Berichte über die nationalsozialistischen Verbrechen im New Yorker Forverts; 1940–1945. In: PaRDeS. Zeitschrift der Vereinigung für Jüdische Studien e. V., Nr. 14 (2008). S. 68–95.
- Schlögel, Karl: Das sowjetische Jahrhundert. Archäologie einer untergegangenen Welt. München 2017.
- Schlögel, Karl/Tschäpe Karl-Konrad: Die Russische Revolution und das Schicksal der russischen Juden. Berlin 2014.
- Schlögel, Karl: Das russische Berlin. Ostbahnhof Europas. München 2007.
- Schlögel, Karl/Kucher, Katharina/Suchy, Bernhard/Thum, Gregor (Hrsg.): Chronik russischen Lebens in Deutschland 1918–1941. Berlin 1999.
- Schlögel, Karl: Russische Emigration in Deutschland 1918–1941. Fragen und Thesen. In: Schlögel, Karl (Hrsg.): Russische Emigration in Deutschland 1918 bis 1941. Leben im europäischen Bürgerkrieg. Berlin 1995. S. 11–16.
- Schlögel, Karl (Hrsg.): Der große Exodus – Die russische Emigration und ihre Zentren 1917–1941. München 1994.
- Schlögel, Karl: Berlin: „Stiefmutter unter den russischen Städten“. In: Schlögel, Karl (Hrsg.): Der große Exodus – Die russische Emigration und ihre Zentren 1917–1941. München 1994. S. 234–259.
- Schöler, Uli: Die Auslandsdelegation der russischen Sozialdemokratie (Menschewiki) im Berliner Exil. In: Schöler, Uli: Herausforderungen an die Sozialdemokratie. Essen 2016. S. 134–153.
- Schöler, Uli: Totalitarismustheoretische Ansätze bei Alexander Schiffrin. Ein Grenzgänger zwischen russischer und deutscher Sozialdemokratie. In: Schöler, Uli: Herausforderungen an die Sozialdemokratie. Essen 2016. S. 282–300.
- Schöler, Uli: „Despotischer Sozialismus“ oder „Staatsklaverei“? Die theoretische Verarbeitung der sowjetrussischen Entwicklung in der Sozialdemokratie Deutschlands und Österreichs (1917 bis 1929) (2 Bände). Münster 1990.
- Schönhoven, Klaus: Reformismus und Radikalismus. Gespaltene Arbeiterbewegung im Weimarer Sozialstaat. München 1989.
- Schüler-Springorum, Stefanie: „Dazugehören“: Junge jüdische Kommunisten in der Weimarer Republik. In: Hotam, Yotam (Hrsg.): Deutsch-jüdische Jugendliche im „Zeitalter der Jugend“. Göttingen 2009. S. 167–180.
- Schüler-Springorum, Stefanie: Die jüdische Minderheit in Königsberg/Preussen, 1871–1945. Göttingen 1996.
- Schwarz, Momme: Widersprüchliche Strategien jüdischer Emanzipation – Die Arbeiterorganisation Poale Zion im Spannungsfeld von Zionismus und Sozialismus 1907–1934 (unveröffentlichte Magisterarbeit). Bremen 2011.
- Seelig, Rachel: Strangers in Berlin. Modern Jewish Literature between East and West, 1919–1933. Michigan u. a. 2016.
- Segev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. München 2005.

- Senerovich, Sasha: In Search of Readership: Bergelson among the Refugees (1928). In: Estrai kh, Gennady/Sherman, Joseph (Hrsg.): David Bergelson. From Modernism to Socialist Realism. London 2007. S. 150–166.
- Sherman, Joseph: David Bergelson (1884–1952): A Biography. In: Estrai kh, Gennady/Sherman, Joseph (Hrsg.): David Bergelson. From Modernism to Socialist Realism. London 2007. S. 7–78.
- Shtakser, Inna: The Making of Jewish Revolutionaries in the Pale of Settlement. Community and Identity during the Russian Revolution and its Immediate Aftermath, 1905–07. Basingstoke 2014.
- Slezkine, Juri: Das jüdische Jahrhundert. Göttingen 2006.
- Snyder, Timothy: Bloodlands. Europa zwischen Hitler und Stalin. München 2011.
- Snyder, Timothy: The Reconstruction of Nations: Poland, Ukraine, Lithuania, Belarus, 1569–1999. New Haven/London 2003.
- Steiner, Herbert: Die Internationale Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Parteien (II 1/2. Internationale) 1921–1923. In: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Vol. 33 (1991), Nr. 1. S. 13–24.
- Struve, Nikita: Soixante-dix ans d'émigration russe (1919–1989). Paris 1996.
- Stürmann, Jakob: Die Auslandsvertretung des sozialdemokratischen jüdischen Arbeiterbunds der Sowjetunion im Berlin der Weimarer Republik. In: Börner, Markus/Jungfer, Anja/Stürmann, Jakob (Hrsg.): Judentum und Arbeiterbewegung. Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Berlin/Boston 2018. S. 63–80.
- Szyba, Ania: Die neue jüdische Schule. Ein Blick auf die Debatten der jüdischen SozialistInnen in Polen. In: Börner, Markus/Jungfer, Anja/Stürmann, Jakob (Hrsg.): Judentum und Arbeiterbewegung. Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Berlin/Boston 2018. S. 35–49.
- Thorpe, Andrew: A History of the British Labour Party. Basingstoke u. a. ³2008.
- Tobias, Henry J.: The Jewish Bund in Russia. From its Origins to 1905. Stanford 1972.
- Van Goethem, Geert: The Amsterdam International. The World of the International Federation of Trade Unions (IFTU), 1913–1945. Aldershot 2006.
- Vierhaus, Rudolf: Die Rekonstruktion historischer Lebenswelten. Probleme moderner Kulturgeschichtsschreibung. In: Vierhaus, Rudolf/Chartie, Roger (Hrsg.): Wege zu einer neuen Kulturgeschichte. Göttingen 1995. S. 7–28.
- Voigt, Sebastian: Das bewegte Leben eines jüdischen Gewerkschafters. Eine biografische Skizze zu Jakob Moneta. In: Sozialwissenschaftliche Literatur Rundschau (SLR), Nr. 70 (2015). S. 84–100.
- Voigt, Sebastian: Der jüdische Mai '68: Pierre Goldman, Daniel Cohn-Bendit und André Glucksmann im Nachkriegsfrankreich. Göttingen 2015.
- Wagenführ, Rolf: The Vision of European Union. In: Woytinsky, Emma S. (Hrsg.): So Much Alive. The Life and Work of Wladimir S. Woytinsky. New York 1962. S. 69–77.
- Wallat, Henrik: Oktoberrevolution oder Bolschewismus. Studien zu Leben und Werk von Isaak N. Steinberg. Münster 2013.
- Web, Marek: Between New York and Moscow: The Fate of the Bund Archives. In: Jacobs, Jack (Hrsg.): Jewish Politics in Eastern Europe: The Bund at 100. Chippenhams, Wiltshire 2001. S. 243–254.
- Weber, Stefan: Ein kommunistischer Putsch? Märzaktion 1921 in Mitteldeutschland. Berlin 1991.

- Weill, Claudie: Russian Bundists Abroad and in Exile, 1898–1925. In: Jacobs, Jack (Hrsg.): Jewish Politics in Eastern Europe: The Bund at 100. Chippenham, Wiltshire 2001. S. 46–55.
- Weipert, Axel: Das Rote Berlin. Eine Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung 1830–1934. Berlin 2013.
- Wexler, Alice: Emma Goldman in Exile. From the Russian Revolution to the Spanish Civil War. Boston 1989.
- Wheeler, Robert F.: USPD und Internationale. Sozialistischer Internationalismus in der Zeit der Revolution. Frankfurt am Main 1975.
- White, Elizabeth: The Russian Socialist Revolutionary Party in Emigration, 1921–1939. Birmingham 2005.
- Williams, Robert C.: Culture in Exile. Russian Emigrés in Germany. 1881–1941. Ithaca/London 1972.
- Winkler, Heinrich August: Der lange Weg nach Westen. Erster Band. Deutsche Geschichte vom Ende des Alten Reiches bis zum Untergang der Weimarer Republik. München 2005.
- Wistrich, Robert S.: Revolutionary Jews from Marx to Trotsky. London 1976.
- Wolff, Frank: Neue Welten in der Neuen Welt. Die transnationale Geschichte des Allgemeinen Jüdischen Arbeiterbundes 1897–1947. Köln/Weimar/Wien 2014.
- Wolff, Frank: Revolutionary identity and migration: the commemorative transnationalism of Bundist culture. In: East European Jewish Affairs, Vol. 43 (2013), Nr. 3. S. 314–331.
- Voytinskij, Vladimir [Woytinsky, Wladimir]: Stormy Passage. A Personal History Through Two Russian Revolutions to Democracy and Freedom: 1905–1960. New York 1961.
- Zaagsma, Gerben: Transnational networks of Jewish migrant radicals – The case of Berlin. In: Dohrn, Verena/Pickhan, Gertrud (Hrsg.): Transit und Transformation. Göttingen 2010. S. 218–233.
- Zadoff, Mirjam: Der rote Hiob. Das Leben des Werner Sholem. München 2014.
- Zarusky, Jürgen: Die deutschen Sozialdemokraten und das sowjetische Modell. Ideologische Auseinandersetzung und außenpolitische Konzeptionen. 1917–1933. München 1992.
- Ziegenhofer-Prettenthaler, Anita: Botschafter Europas. Richard Nikolaus Coudehove-Kalergi und die Paneuropa-Bewegung in den zwanziger und dreißiger Jahren. Wien/Köln/Weimar 2004.

7.5 Danksagung

Die vorliegende Studie ist ein in Teilen veränderter Abdruck meiner Promotionsschrift, die ich im Mai 2020 im Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität Berlin eingereicht und im Dezember 2020 verteidigt habe. Sie entstand im Zeitraum von über sechs Jahren. Für die Betreuung, kontinuierliche Begleitung und Begutachtung danke ich ganz herzlich meiner Erstbetreuerin Prof. Dr. Gertrud Pickhan. Ebenso danke ich Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum für die freundliche Übernahme der Zweitbetreuung.

Die Arbeit entwickelte sich besonders durch Diskussionen und Impulse im Kontext des Lehrstuhls für Geschichte Ostmitteleuropas der Freien Universität Berlin und dem am Moses Mendelssohn Zentrum angesiedelten und durch die Hans-Böckler-Stiftung finanzierten Ludwig Rosenberg Kolleg. Hierfür danke ich allen MitarbeiterInnen und DoktorandInnen des Lehrstuhls und erinnere mich sehr gerne an unsere jährlich stattfindenden Treffen in Gollwitz zurück. Ebenso danke ich den KollegleiterInnen apl. Prof. Dr. Gideon Botsch und Dr. Werner Treß sowie allen KollegiatInnen und weiteren TeilnehmerInnen unseres Kolloquiums in Potsdam.

Ganz herzlich möchte ich mich für die finanzielle und ideelle Unterstützung bei der Hans-Böckler-Stiftung bedanken. Hierbei ist besonders die Betreuung durch Dr. Jens Becker und Iris Henkel hervorheben. Ein Dank gilt ebenfalls meinem Vertrauensdozenten Prof. Dr. Stefan Berger.

Für fachliche Gespräche und zahlreiche nützliche Hinweise in unterschiedlichen Phasen der Erstellung der Promotionsschrift möchte ich mich bei Professor Dr. Jack Jacobs, Professor Dr. Gennady Estrakh, Dr. habil. Mirjam Zadoff und Dr. Anne-Christin Saß bedanken. Bei Prof. Dr. Verena Dohrn und Prof. Dr. Gertrud Pickhan bedanke ich mich sehr herzlich für die Möglichkeit, 2010/11 als studentischer Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Charlottengrad und Scheunenviertel“ mitzuarbeiten. Über das Projekt habe ich die Vielfältigkeit der osteuropäisch-jüdischen Migrationsbewegung nach Berlin zur Zeit der Weimarer Republik kennengelernt, was mich auch auf die Fährte zu meinem Dissertationsthema führte. Bei Prof. Dr. Kerstin Schoor bedanke ich mich herzlich für die Möglichkeit, nach Auslaufen meines Stipendiums als wissenschaftliche Hilfskraft im Forschungsprojekt „Digitales Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren“ mitarbeiten zu können. Die Anstellung erbrachte mir auch die finanzielle Möglichkeit, meine Dissertationsschrift fertigzustellen.

Für Hinweise auf Archivunterlagen möchte ich Verena Bunkus und Anne-Christin Klotz sehr herzlich danken. Ania Szyba bin ich sehr dankbar dafür, dass sie mir bei Unsicherheiten bezüglich jiddischsprachiger Quellen immer kompetent und schnell zur Seite stand. Ich danke Doris Maja Krüger, Anja Jungfer, Dr.

Johannes Czakai und Markus Börner für zahlreiche Diskussionen und kritische Anmerkungen sowie erholsame Mittagspausen in der Staatsbibliothek. Nils Alberti danke ich sehr für die Unterstützung bei der Erstellung der im Buch abgedruckten Graphiken. Dr. Anne Freese, Dr. Veronika Kourabas und Sonja Thiel danke ich für das kritische Begutachten von einzelnen Kapiteln. Rebecca Görmann, Birgit Peters und Dr. Philipp Teichfischer danke ich sehr herzlich für Korrekturatsarbeiten. Außerdem bedanke ich mich bei den zahlreichen MitarbeiterInnen der von mir besuchten Archive und Bibliotheken, ohne deren Unterstützung die Erstellung der Dissertationsschrift nicht möglich gewesen wäre.

Bedanken möchte ich mich ebenfalls beim Verlag De Gruyter und den HerausgeberInnen der Reihe Europäisch-jüdische Studien. Für die persönliche Begleitung und Unterstützung danke ich im Besonderen Alice Meroz, Dr. Werner Treß und Dr. Julia Brauch.

Zum Schluss dieser Danksagung möchte ich drei mir besonders wichtige Personen hervorheben, die mich auch in dieser Lebensphase eng begleitet haben: Ich danke meinen Eltern, Christiane und Werner, die mir bei Bedarf mit Rat und Tat beistehen und mich zugleich meinen eigenen Weg gehen lassen haben. Mein allergrößter Dank gilt meiner Frau Verena, die das ganze Auf und Ab der Promotionsphase miterleben musste und mich dabei immer unterstützt hat.